# spenden magazin 2022

Die DZI-Spendenbeilage in Zusammenarbeit mit THE HOME OF CONTENT Journal International

Alle Spenden-Siegel-Organisationen auf einen Blick

Spenden & Engagement im Überblick

## Wo und wie Sie helfen können

# Spenden – aber sicher!

www.dzi.de

DZI Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

© Norbert Neetz

# »Weil die Kinder dieser Welt jedes Engagement wert sind!«

Dr. Margot Käßmann

terre des hommes ist seit mehr als 50 Jahren ein internationales Kinderhilfswerk, bei dem man aktiv werden kann! Viele ehrenamtliche Unterstützer*innen engagieren sich mit Gleichgesinnten für eine »terre des hommes«, eine Erde der Menschlichkeit mit. Machen Sie mit!

**terre des hommes**
Hilfe für Kinder in Not

DZI Spenden-Siegel
Ihre Spende kommt an!

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück

Spendenkonto
DE34 2655 0105 0000 0111 22
Sparkasse Osnabrück

www.tdh.de/mitmachen

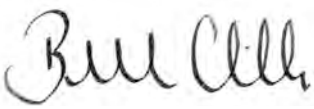
Burkhard Wilke, Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele haben es nicht für möglich gehalten. Und doch wurde es im Februar 2022 traurige Gewissheit: Es herrscht wieder Krieg in Europa. Der **Überfall auf die Ukraine** hat weltweit Bestürzung ausgelöst, aber auch große Solidarität. In Deutschland war und ist diese quer durch alle Bevölkerungsschichten zu spüren, die Spendenbereitschaft war ganz besonders in den ersten Monaten nach Kriegsbeginn enorm. Warum diese nicht nachlassen darf und weitere Hilfe notwendig ist, berichten wir in unserer Titelgeschichte ab Seite 8. Was es in dem Zusammenhang bei Sachspenden zu beachten gibt, können Sie in unseren **Spendentipps** auf Seite 16 nachlesen. Doch auch hierzulande spüren die Menschen die Auswirkungen des Krieges. Immer mehr haben unter den stark steigenden Kosten zu leiden. **Armut und Hunger** sind längst in Deutschland zu einem großen Thema geworden, rund zwei Millionen Menschen sind inzwischen auf die Tafeln und die dort verteilten Nahrungsmittel angewiesen (Seite 26). Krisen bedeuten zugleich oft auch Chancen: Durch die extrem gestiegenen Preise fossiler Brennstoffe rücken alternative Energien und Nachhaltigkeit wieder verstärkt in den Blickpunkt. Unser Artikel über **Klimaschutz in Deutschland** (Seite 22) bringt Ihnen eine Reihe spendenfinanzierter Projekte näher, mit denen direkt vor der Haustür etwas für die Zukunft getan wird. Anderen eine Zukunft zu geben, spielt darüber hinaus in unserem Beitrag über **Kinder aus Krisengebieten** (Seite 12) eine große Rolle. Darin stellen wir Organisationen vor, die bei entstellenden Krankheiten und schweren Verletzungen helfen und den Kindern so einen wichtigen Schritt in die Eigenständigkeit ermöglichen. An Möglichkeiten, etwas für die Gesellschaft oder Notleidende zu tun, mangelt es daher nicht. Wichtig ist es, etwas zu finden, das einem selbst am Herzen liegt und wo man sich einbringen und einen Unterschied machen möchte. Diese Überzeugung lebt auch der beliebte Sänger **Max Mutzke**. Im Interview ab Seite 18 verrät er uns, was ihn bei seinem ehrenamtlichen Engagement antreibt und warum er sich für Straßenkinder in Nairobi einsetzt.

Trotz allem – eine frohe Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr



ANZEIGE

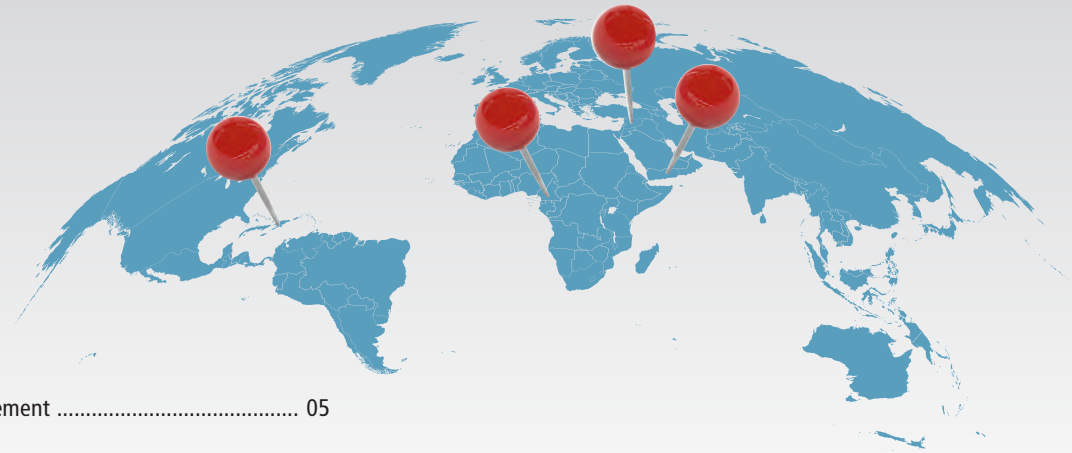
Renovabis
www.renovabis.de

QUO VADIS?

Unsere Hilfe für die Menschen in der Ukraine!

DZI Spenden-Siegel

Ihre Spende hilft:
LIGA Bank eG
IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77
BIC: GENODEF1M05



# INHALT

**Im Blickpunkt**
Kurzmeldungen zu Spenden und Engagement ..... 05

**Spenden für die Ukraine**
Zahlen und Fakten ..... 07

**Hilfe für die Ukraine**
Ein Land im Kriegszustand – wie Spenden vielfältige Wirkung zeigen ..... 08

**„Ich bin froh, dass ich hier schlafen darf“**
Wie schwer verletzten Kindern in und aus Krisengebieten geholfen wird..... 12

**Jenseits der Schlagzeilen**
Vergessene Krisenregionen 2022 ..... 15

**Spendentipps**
Worauf Sie bei Sachspenden achten sollten ..... 16

**„Wir müssten alle viel achtsamer sein“**
Sänger Max Mutzke im Gespräch ..... 18

**Antworten auf die Krise – Klimaschutz in Deutschland**
Was hierzulande für die Zukunft getan wird ..... 22

**Kampf gegen den Hunger**
Weltweit sind immer mehr Menschen betroffen ..... 26

**Auf einen Blick**
Die 232 Spenden-Siegel-Organisationen ..... 28

**15** Wo Hilfe auch dringend nötig ist – Krisenregionen rund um den Globus, die nicht täglich in den Schlagzeilen erscheinen.

**08** Der Krieg in der Ukraine hat viele zur Flucht gezwungen. Hilfe braucht es aber auch für die, die nicht fliehen konnten.

Titelbild: Arie Kievit / IFRK

**22** Klimaschutz fängt vor der Haustür an. Wir stellen Projekte in Deutschland vor, die etwas für Klima und Natur tun.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel. 030/83 90 01-0, www.dzi.de • **Verlag & Redaktion:** Journal International The Home of Content GmbH, Ganghoferstraße 66f, 80339 München, www.journal-international.de • **Verlagsleitung:** Stefan Endrös • **Chefredaktion:** Oliver Armknecht • **Grafik:** Timo Eberl • **Bildredaktion:** Jürgen Stoll, Markus Hirner • **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Karen Cop, Bärbel Mees, Christel Neff, Burkhard Wilke, Maike Zürcher • **Anzeigenleitung:** Sabine Krämer • **Produktion:** Birgit Scholz • **Reproduktion:** PMI Publishing Verlag GmbH & Co. KG • **Redaktionsschluss:** 11.11.2022 • **Druck:** Mohn Media Mohndruck GmbH, gedruckt auf

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011124
FSC www.fsc.org

**Träger der Stiftung DZI:** Senat von Berlin; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Deutscher Industrie- und Handelskammertag; Deutscher Städtetag; Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des: BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

# World Giving Index

**Seit mehr als einem Jahrzehnt** untersucht die britische Charities Aid Foundation über 100 Länder im Hinblick auf deren Spendenfreudigkeit und allgemeine Hilfsbereitschaft. Gestartet wurde dieses andauernde, auf Umfragen von Gallup Inc. basierende Forschungsprojekt 2010 als Reaktion auf die Finanzkrise. Die im September 2022 veröffentlichte Ausgabe basiert auf Gallup-Umfragen von 2021 und zeigt auf, welchen Einfluss die Corona-Pandemie und andere globale Krisen auf die Hilfsbereitschaft haben. Dafür wurden die Daten von 119 Ländern gesammelt, welche zusammen 90 Prozent der Menschheit repräsentieren. Dabei wurden neue Rekordwerte festgestellt. Weltweit haben 2021 mehr als drei Milliarden Menschen Fremden geholfen, sei es durch Spenden oder Zeitaufwand. Auf Rang eins in der Kategorie Geldspenden steht dabei das fünfte Jahr in Folge Indonesien mit einem Spenderanteil von 84 Prozent, gemessen an der Gesamtbevölkerung über 15 Jahren. Die Niederlande liegen als spendenfreudigstes europäisches Land mit 68 Prozent auf Platz 3 und Deutschland mit 48 Prozent auf Rang 28. Da die Umfrage in Deutschland im Mai und Juni 2021 durchgeführt wurde, spiegelt der Wert noch nicht die Mobilisierung vieler zusätzlicher Spender und Spenderinnen anlässlich der Flutkatastrophe von Mitte Juli 2021 wider.
**www.cafonline.org/about-us/publications/2022-publications/caf-world-giving-index-2022**

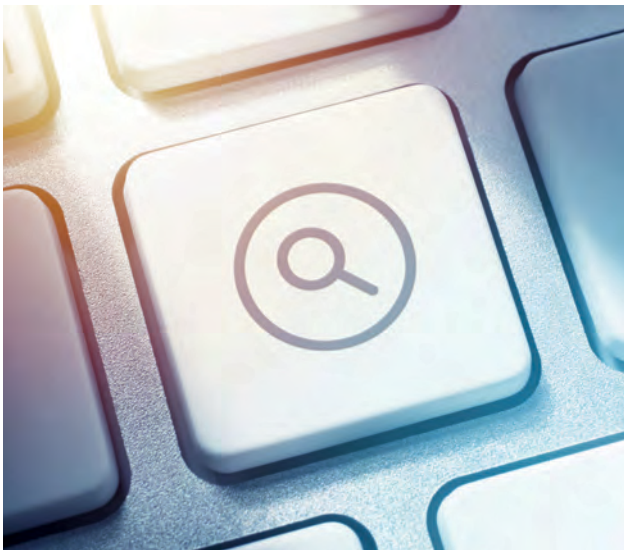
ANZEIGE

## Spenden-Almanach 2022

**Das renommierte Handbuch des DZI** unterstützt sicheres Spenden und trägt zur Transparenz im Spendenwesen bei. Der jährlich aktualisierte Almanach enthält Fachbeiträge zu wichtigen Fragen des Spendenwesens, in der neuen Ausgabe etwa zu Konzepten der Wirkungsmessung gemeinnütziger Arbeit oder zur Transparenz in Stiftungen. Neben besonders wichtigen Spenden-Tipps enthält der Almanach auch die Einzelporträts aller mehr als 230 Hilfswerke mit DZI Spenden-Siegel sowie die DZI Spendenstatistik mit vielen aktuellen Zahlen und Abbildungen zu den Finanzen spendensammelnder Organisationen und zur Entwicklung der Spendenbereitschaft in Deutschland. **Die neue Ausgabe erscheint Anfang Dezember. Sie kann als Buch zum Preis von 12,80 Euro im Buchhandel bestellt oder beim DZI (zzgl. Porto und Verpackung) bezogen werden und ist im PDF-Format kostenfrei auf der DZI Website abrufbar.**

## Mehr Transparenz bei Vereinen

**Seit diesem Sommer** sind unter **www.handelsregister.de** alle Einträge und weitere elektronisch verfügbare Dokumente aus dem Vereins-, Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister kostenlos und ohne Registrierung online abrufbar. Basis dafür ist die deutsche Umsetzung einer EU-Richtlinie durch das Gesetz zur Umsetzung der Digitalisierungsrichtlinie (DiRUG). Der einfachere Zugang erleichtert Spenderinnen und Spendern, Journalisten und anderen Interessierten, sich etwa über die Zusammensetzung von Vereinsvorständen oder die Satzungen zu informieren.



Fotos: iStock

ANZEIGE

Foto: KM Asad via ichTV

# Spenden für die Ukraine

Der Krieg in Osteuropa schockierte auch hierzulande die Menschen. Gleichzeitig löste er eine beispiellose Hilfsbereitschaft aus. Die wird es auch in Zukunft brauchen.

Knapp **1 Million** Schutzsuchende sind in Deutschland registriert.

Etwa **ein Drittel** der ukrainischen Bevölkerung ist zur Flucht gezwungen. Die größte Fluchtbewegung seit Ende des Zweiten Weltkrieges.

Bis Mitte Oktober wurden in Deutschland **862 Millionen** Euro für die Ukraine-Hilfe gespendet. Der Zustrom an Spenden hat seit dem Frühsommer aber stark nachgelassen.

Die Kosten für den Wiederaufbau der Ukraine werden auf **350 bis 750 Milliarden** US-Dollar geschätzt.

Über **7,7 Millionen** Menschen aus der Ukraine sind in andere europäische Länder geflüchtet.

**6,2 Millionen** Menschen waren Anfang Oktober innerhalb des Landes auf der Flucht.

Das DZI Spenden-Info „Nothilfe Ukraine“ empfiehlt **59** besonders förderungswürdige Hilfswerke und wurde seit Kriegsausbruch mehr als **40.000-mal** von der Website des DZI abgerufen.

**15,7 Millionen** Menschen sind derzeit auf humanitäre Hilfe angewiesen, davon **12 Millionen** innerhalb der Ukraine.

ANZEIGE

WAS BEDEUTET ES KONKRET, VOR ORT ZU SEIN?

**Da zu bleiben, wenn alles zusammenbricht, wenn sich Hunger, Krieg und Gewalt ausbreiten.**

Franziskanerinnen und Franziskaner leben direkt mit den Menschen vor Ort und teilen ihre Sorgen und Nöte. So können wir in vielen Notsituationen schnell, unbürokratisch und zielgerichtet helfen.

Als Hilfswerk sind wir unabhängig von Kirche und Staat. Unsere Verpflichtung gilt den Menschen, denen wir durch unsere Hilfe neue Hoffnung, Zuversicht und Zukunft geben möchten. Bitte werden Sie Teil unseres Netzwerkes. Schon kleine Beträge können für andere die Welt bedeuten.

FRANZISKANER HELFEN

www.franziskaner-helfen.de

Spendenkonto:
IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47
BIC: COLSDE33XXX

DZI Spenden-Siegel

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: Ihre Spende kommt an!

# Hilfe für die Ukraine

Der Schock ist groß: Es herrscht wieder Krieg, mitten in Europa. Doch auch die Solidarität und Hilfsbereitschaft ist enorm. Zahlreiche Organisationen sind zur Stelle, helfen vor Ort oder auch hierzulande.

**Renovabis ist seit vielen Jahren in der Ukraine tätig. Das machte es einfacher, direkt vor Ort die Menschen zu unterstützen.**

Der 24. Februar 2022 ist ein Datum, das nicht nur in der europäischen Geschichtsschreibung zu einem Wendepunkt wurde. Viele Jahre, gar Jahrzehnte, hatte man geglaubt, durch wirtschaftliche Beziehungen die Welt zusammenrücken lassen zu können. „Wandel durch Handel“ lautete das Konzept, demzufolge Kriege in Zukunft kaum mehr möglich sein sollten. Ein Irrtum, wie sich herausstellte, als russische Truppen die Ukraine überfielen. Natürlich, eigentlich befanden sich die beiden benachbarten Länder bereits seit 2014 im Krieg, seit der Annexion der Halbinsel Krim und östlicher Gebiete. Immer wieder kam es trotz der Versuche von Waffenstillständen zu Kämpfen. Doch das, was acht Jahre später geschah, war noch einmal eine deutliche Steigerung. Seither befindet sich das osteuropäische Land im Dauerkrieg, viele Tausende Menschen wurden getötet, mehrere Millionen sind auf der Flucht. Selbst Organisationen, die seit vielen Jahren in der Ukraine tätig waren, wurden von den Ereignissen überwältigt.

### Aufbau und Erhalt von Strukturen

„Mit dem 24. Februar hat sich eigentlich alles verändert“, bestätigt auch Matthias Dörr, Leiter der Abteilung Kommunikation und Kooperation bei Renovabis. Seit 1993, dem Jahr der Gründung, ist das katholische Hilfswerk mit dem Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa in der Ukraine tätig. Von den 29 Ländern, welche die Organisation in diesem Gebiet unterstützt, war die Ukraine schon vor Kriegsgebiet das mit der höchsten finanziellen Zuwendung. 110 Millionen Euro flossen in die unterschiedlichsten sozialen Projekte, darunter Drogenprävention und Altenpflege. Ein Schwerpunkt war beispielsweise, die ehrenamtliche Arbeit in der Ukraine zu aktivieren und Strukturen zu schaffen. Diese Strukturen können Renovabis und die zahlreichen Organisationen vor Ort jetzt gut gebrauchen. „In der aktuellen Situation kommt uns das breite Partnerschaftsnetzwerk zugute, das wir in den 30 Jahren entwickelt haben. Wir kennen die Orte, wir kennen die Leute. Und darauf können wir aufbauen“, resümiert Dörr.

**Wir wollen den Menschen in der Ukraine eine Perspektive bieten**

Ganz überraschend kam der Überfall ohnehin nicht, zumindest für die Menschen vor Ort. Auch wenn weltweit die Hoffnung bestand, die russischen Drohgebärden blieben am Ende ohne Konsequenz, in der Ukraine hatte man eigentlich ab dem Sommer 2021 mit dem Angriff gerechnet. Die Partnerorganisationen von Renovabis waren deshalb vorbereitet, es gab bereits Notfall- und Evakuierungspläne, die sie im Februar parat hatten. Doch auch sie waren von der Wucht des Angriffs überrascht. Vor allem in der Anfangsphase musste vieles unter hohem Zeitdruck organisiert werden, seien es Fahrzeuge für Suppenküchen oder die Ausstattung von Räumlichkeiten, in denen die Flüchtlinge unterkommen konnten.

Nothilfe bleibt auch Monate später ein wichtiges Thema. 134 solcher Projekte zählt Renovabis, welche die Ukraine, aber auch die Nachbarländer betreffen, die Flüchtlinge aufgenommen haben. Doch auch wenn der Krieg nach wie vor weitergeht, der Blick ist gleichzeitig nach vorne gerichtet. Es gilt, die Infrastruktur zu stützen und den wirtschaftlichen Kreislauf aufrechzuerhalten. Und es geht bei Renovabis um die Frage, wie es später einmal weitergehen kann. „Wir vergeben gerade Stipendien an einer westukrainischen Universität, damit die jungen Studierenden weiterlernen können. Wir wollen den Menschen in der Ukraine eine Perspektive bieten.“

### Medizinische Versorgung bis in den letzten Winkel

Doch bis es so weit ist, heißt es für viele erst einmal, den Alltag zu bewältigen. Zahlreiche Organisationen arbeiten hart daran, die Menschen versorgen zu können, die nicht fliehen konnten oder wollten und noch immer in der Ukraine ausharren. Hinzu kommt, dass viele Ukrainer in den Krieg ziehen mussten und deshalb ihre Familien nicht mehr versorgen können. Darunter leiden etwa die Kinder, aber auch die Alten, um die sich die Männer bislang kümmerten. Wichtig ist es daher, gerade die Schwachen nicht sich selbst zu überlassen. Einfach ist das nicht, vor allem in den umkämpften Gebieten im Osten oder Süden des Landes. „Die Lage ist in weiten Teilen des Landes verheerend. Es fehlt an praktisch allem“, fasst Oana Bara, Kommunikations-Delegierte des Deutschen Roten Kreuzes, die derzeitige Situation zusammen. „Ob Wasserversorgung, Stromversorgung, medizinische Versorgung, vieles ist zerstört. Es wird Jahre dauern, das alles wiederaufzubauen. Selbst wenn der Krieg vorbei sein sollte, wird das lange ein Thema sein. Es braucht da neben der akuten Hilfe auf jeden Fall eine langfristige Unterstützung.“

Akute Hilfe bedeutet beim Deutschen Roten Kreuz und den Schwesterorganisationen gerade auch eine medizinische Betreuung der Menschen. Das ist natürlich vor allem in den noch immer stark umkämpften Gebieten eine große Herausforderung. „Dies betrifft besonders den vulnerabelsten Teil der Bevölkerung“, fährt Bara fort. „Menschen, die nicht vor dem Krieg fliehen konnten, weil sie etwa zu alt sind oder zu schwach oder auch Behinderungen haben. Diese dürfen wir nicht im Stich lassen und bringen sie deshalb mit Krankentransporten aus der Stadt, um sie an sicheren Orten medizinisch betreuen zu können.“ Das erfordert gute Planung und Absprache, sowohl mit anderen Organisationen, die an diesen internationalen Rettungsaktionen beteiligt sind, wie auch der Regierung. Und es erfordert viel anschließende Betreuung, wenn alte Menschen, die vielleicht nie zuvor ihre Heimat verlassen haben, auf einmal in ein fremdes Land müssen, wo sie die Sprache nicht verstehen und oft auch niemanden kennen. Viele von ihnen sind traumatisiert nach den Erfahrungen in den vorangegangenen Monaten, müssen sich erst an ein Leben außerhalb des Krieges wieder gewöhnen. »

Wenn Menschen in Not sind, sind das Deutsche Rote Kreuz und Partnerorganisationen immer zur Stelle. So auch in der Ukraine, als viele vor dem Nichts standen und unter anderem medizinisch versorgt werden mussten.

ANZEIGE

**Und wie geht es weiter? Wem die Flucht vor dem Krieg gelang, fängt in der Fremde oft völlig von vorne an.**

Aber selbst wer nicht im unmittelbaren Kriegsgebiet lebt, hat unter den gewaltigen Zerstörungen der Infrastruktur zu leiden. Wer auf dem Land lebt, ist oft von einer medizinischen Versorgung abgeschnitten. Abhilfe schaffen hier mobile Gesundheitsstationen. Dabei handelt es sich um Vans, die vollgepackt sind mit Medikamenten, Blutzuckerstreifen (Diabetes), Trauma-Kits, Tests für Covid, Hepatitis und Schwangerschaft, umfangreichen Erste-Hilfe-Sets oder auch automatisierte externe Defibrillatoren. Das medizinische Personal ist konstant unterwegs und fährt in die entlegensten Gebiete, etwa an der Grenze zu Belarus. So können auch die Menschen in Dörfern betreut werden, die ansonsten viele Stunden von der nächsten Klinik entfernt sind. Ein Pflegedienst, der vom Ukrainischen Roten Kreuz organisiert wird, ist in der Gegend unterwegs und sorgt dafür, dass alle Menschen, die Betreuung brauchen, diese auch erhalten. Wenn nötig, geht dieser auch einkaufen oder bringt Spenden vorbei.

**Ziel ist es, den jungen Menschen die Ankunft in Deutschland zu erleichtern**

### Der Beginn neuer Freundschaften

Doch wie sieht es mit dem Alltag derjenigen aus, die alles hinter sich gelassen haben und jetzt in einem fremden Land ein neues Leben suchen? Die Versorgung solcher Flüchtlinge ist ein wichtiges Ziel zahlreicher Organisationen. Und ein schwieriges, da es viele Millionen Menschen betrifft, was an manchen Orten zu Überlastungen geführt hat. Versorgung kann dabei auch mehr sein als nur Medizin, Unterkunft und Lebensmittel. Einen ganz eigenen Ansatz verfolgt beispielsweise die Stiftung Bildung, die sich speziell um aus der Ukraine geflüchtete Kinder und Jugendliche kümmert. Genauer vermittelt sie Patenschaften zwischen ihnen und Gleichaltrigen in Deutschland. „Das kann die unterschiedlichsten Formen annehmen“, wie Vorstandsvorsitzende Katja Hintze erklärt. „Sie machen vielleicht Hausaufgaben zusammen, sind sportlich aktiv oder nehmen an gemeinsamen Projekten teil. Ziel ist es, diesen jungen Menschen die Ankunft in Deutschland zu erleichtern und vielleicht auch Ängste abzubauen. Und das geht am besten, wenn sie sich alle auf Augenhöhe begegnen und einfach Freude miteinander erleben.“

Patenschaft bedeutet hier deshalb nicht, was viele mit dem Begriff verbinden werden: die Unterstützung eines Kindes in einem weit entfernten Land, etwa in Afrika oder Asien. Stattdessen ist die Philosophie hinter diesen Patenschaften, dass ein gemeinsames Erleben und ein geteilter Alltag beide Seiten bereichert. Allein schon der sprachliche Aspekt stellt eine derartige Bereicherung dar: Die wenigsten der geflüchteten Kinder können Deutsch, Ukrainisch wiederum ist bei uns keine sehr geläufige Sprache. Da kommen Umwege über andere Sprachen zum Einsatz, vielleicht auch technische Hilfsmittel. Zur Not hilft nur, mit Händen und Füßen zu kommunizieren, ganz klassisch. Ein Problem ist das nicht. Tatsächlich stellt sich diese vermeintliche Hürde oft als Chance heraus, wenn beide aus den Begegnungen lernen und sich spielerisch eine neue Sprache aneignen, genügend Neugierde vorausgesetzt. Es soll diesen Austausch geben. Mehrsprachigkeit ist kein bloßes Mittel zum Zweck, sondern durchaus ein Nebenziel einer Patenschaft.

Das ist keine ganz neue Erfindung der Stiftung Bildung. Seit Jahren schon stiftet sie Partnerschaften in den verschiedensten Kontexten. Allein 2022 sollen 3000 neue Tandems entstehen, von denen ein Teil speziell für ukrainische Kinder und Jugendliche gedacht ist. Wie eine solche Patenschaft aussehen kann, wird individuell entschieden. Mal werden gemeinsam aus Ton Fliesen gefertigt, die am Ende als Wandbild in der Schule aufgehängt werden, mal wird gemeinsam gekocht. Aber auch eine psychologische Betreuung kann Teil solcher Patenschaften sein, wenn Kinder durch die Erfahrungen traumatisiert sind. Eine ehrenamtliche Person betreut mehrere dieser Patenschaften und steht als Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin bereit. Im Gegensatz zu anderen Flüchtlingsprogrammen, bei denen es um akute Notwendigkeiten geht, sind diese Patenschaften als eine andere Form der Unterstützung angelegt. Und sie seien langfristig angelegt, betont Hintze. „Unser Ziel ist es, dass diese Patenschaften zu Freundschaften werden, die weit über das Ende des Kriegs hinaus Bestand haben werden.“ Und auch in anderer Hinsicht ist der Blick auf die Zukunft gerichtet: Tandems zwischen ganzen Familien sind ebenfalls angedacht.

**Gemeinsam stark: Stiftung Bildung bringt ukrainische Kinder und Jugendliche mit deutschen Gleichaltrigen zusammen.**

In Kriegszeiten sind Journalisten und Journalistinnen oft großen Gefahren ausgesetzt – und damit umso wichtiger. Reporter ohne Grenzen setzt sich gezielt für sie ein.

Fotos: Renovabis, Maksym Trebukhov/Ukrainisches Rotes Kreuz/IFRK, Marcin Wolski/Polnisches Rotes Kreuz, August-Jaspert-Schule in Frankfurt am Main, Shutterstock

### Unterstützung von Journalisten

Eine ganz andere Form der Unterstützung bietet Reporter ohne Grenzen, eine seit 1985 international tätige Organisation, die für Pressefreiheit kämpft. Wie wichtig eine solche ist, zeigt ebenfalls der aktuelle Krieg. In Russland darf dieser noch immer nicht als solcher benannt werden. Wer das dennoch tut, muss mit harten Strafen rechnen. Aber auch in der Ukraine geht der Journalismus mit großen Gefahren einher, wie sich Daniela Dibelius, Teamleitung Fundraising bei Reporter ohne Grenzen, erinnert. „In der Anfangsphase hatten wir sehr viele Anfragen nach Helmen und kugelsicheren Westen von Journalisten und Journalistinnen, die aus dem Kriegsgebiet berichten wollen. Deshalb haben wir in Lwiw und Kyjiw zwei Zentren für Pressefreiheit eröffnet, die das benötigte Equipment austeilen und den Medienschaffenden als Anlaufstelle bei Problemen jeglicher Art dienen."

Darüber hinaus unterstützt Reporter ohne Grenzen Journalistinnen und Journalisten, die zur Flucht gezwungen sind. Dies betrifft nicht nur Medienschaffende aus der Ukraine, sondern vor allem auch aus Russland. Weil Pressefreiheit dort nicht mehr existiert, blieb vielen nichts anderes übrig, als ihre Heimat zu verlassen. Dies ist oft mit großen Gefahren verbunden. Zudem stehen viele im Exil vor der Frage: Was nun?

An dieser Stelle kommt der JX Fund – European Fund for Journalism in Exile ins Spiel. Im April 2022 gemeinsam von Reporter ohne Grenzen, der Schöpflin Stiftung und der Rudolf Augstein Stiftung ins Leben gerufen, soll er Medienschaffenden schnell und unbürokratisch dabei helfen, ihre Tätigkeit im Exil fortzusetzen. Auch dabei gab und gibt es viele Hindernisse. So wurden beispielsweise viele Internetseiten von Journalisten gesperrt. Reporter ohne Grenzen half dabei, dass diese weiterhin abrufbar sind. Andere kamen in hiesigen Medienhäusern oder Redaktionen unter. Viele entschieden sich jedoch bewusst, in der Heimat zu bleiben. Für sie bleibt die Situation schwierig, hält Dibelius fest. „Umso wichtiger ist, dass wir sie auch weiterhin unterstützen und dadurch weiterhin unabhängig darüber informiert werden, was in der Ukraine geschieht. Denn nur wenn wir das wissen, können wir etwas tun und den Menschen helfen." «

*Oliver Armknecht*

ANZEIGE

Menschen für Menschen
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

SPENDEN?
ÄNDERT DOCH NICHTS!

SAUBERES WASSER HAT ITATAKUS LEBEN VERÄNDERT.

Machen. Wirkt!

Unsere Wasserstellen bieten bereits weit über einer halben Million Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

www.menschenfuermenschen.de

# „Ich bin froh, dass ich hier schlafen darf“

Knochenentzündung oder Noma, das sind Krankheiten, die wir in Deutschland kaum kennen – aber behandeln können! Ein Bericht über Hilfen für verletzte und schwer erkrankte Kinder in und aus Krisengebieten.

Esmail lag still auf einer Bank, sein Bein war eine einzige Wunde, der Körper ausgemergelt. Als die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom Friedensdorf International ihn das erste Mal sahen, „haben wir die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen. Was kann ein kleiner Mensch ertragen!?“. Die Familie hatte nach seinem Unfall kein Geld für eine Behandlung, nicht für Medikamente, keine Schmerzmittel, nur einen notdürftigen Verband. Als der gewechselt wurde, fehlte Esmail die Kraft zu weinen. Doch er starb nicht. Ein „Wunder“ nennt Claudia Peppmüller, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der Aktion Friedensdorf e.V., die Geschichte des kleinen afghanischen Jungen: „Heute rennt er auf mich zu, freut sich, lacht.“ Esmail kam im Frühjahr in eine Tübinger Klinik auf die Intensivstation. Die Ärzte mussten sein Bein amputieren. Inzwischen hat sich der Junge gut an eine Prothese gewöhnt. Er ist kaum wiederzuerkennen und kann mit seinen Freunden spielen, ohne Schmerzen.

„Jedes Kind ist es wert, dass man sich für es einsetzt.“ Claudia Peppmüller arbeitet seit ihrem Anerkennungsjahr als Diplom-Sozialarbeiterin 1994 beim Friedensdorf in Oberhausen, dem Ort, an dem die Kinder wohnen, wenn sie nach Deutschland kommen. Sie war bei vielen Einsätzen dabei, um Kinder aus Krisengebieten zu holen, die unversorgt geblieben wären, beispielsweise ein Mädchen, das Batteriesäure geschluckt hatte: „Da habe ich das erste Mal Ärzte weinen sehen. Aber sie ist operiert worden und pummelig und wunderhübsch wieder nach Hause gekommen.“

**Friedensdorf-Mitarbeiterin Claudia Peppmüller ist seit 1994 dabei, wenn Kinder zur Behandlung nach Deutschland geholt werden.**

Nach Hause: Das sind Länder wie der Irak, Tadschikistan, Kirgistan, Angola oder Afghanistan. Länder, in denen Krisen, Krieg, Armut und mangelnde medizinische Infrastruktur eine Behandlung der Kinder unmöglich machen. Sie werden kurzzeitig ausgeflogen, in deutschen Kliniken behandelt und nach einer Rehabilitations- und Nachversorgungszeit im Friedensdorf wieder zu ihren Eltern zurückgebracht, sofern alles gut geht. Und das tut es meistens seit 1967, als die Einzelfallhilfe, die wichtigste Säule der Friedensdorf-Arbeit, gegründet wurde. Damals kamen Opfer des Vietnamkriegs, die mehrheitlich an den Folgen von Napalm-Verbrennungen litten, in Oberhausen an.

**Viele Ärzte haben Afghanistan verlassen. Die Basisversorgung fehlt**

**Essen oder Medizin?**

So viele Kinder wie jetzt waren jedoch selten in Deutschland, vor allem aus Afghanistan. Seitdem die Taliban wieder an der Macht sind und der Westen deren Regierung nicht anerkennt, nimmt nicht nur die Armut zu, auch die humanitäre Hilfe wurde weitgehend gestoppt, viele Ärzte haben das Land verlassen. Es gibt keine Antibiose, jede Medizin kostet etwas. In Deutschland zahlen Krankenkassen, dort ist das anders. Die Basisversorgung fehlt. „Im Moment ist die dringlichste Frage: Wie komme ich an Essen?“, erzählt Claudia Peppmüller weiter von nur einem Fall, wo eine Mutter, eine Lehrerin, das Haus verkaufte für die Behandlung ihres Sohnes. „Ihr Gehalt reicht nicht mal für die Ernährung der drei Kinder. Wir haben den Jungen mitgenommen.“

Wer darf mit? Die Kinder werden sorgfältig ausgewählt, je nach Krankheit, je nach Behandlungsplätzen in deutschen Krankenhäusern, die Operation und Bett kostenlos zur Verfügung stellen. „Natür-

Dass Esmail seine schwere Beinverletzung überlebt hat, ist ein medizinisches Wunder. Heute kann er wieder fröhlich mit Freunden spielen, wie hier im Friedensdorf in Oberhausen.

Fotos: Aktion Friedensdorf e.V., Gegen Noma-Parmed e.V.

lich können wir nicht allen helfen. Ein Vater zeigte mir sein quittengelbes Mädchen: Leberkrebs im Endstadium. Da können wir nichts machen. Ich habe ihm gesagt: ‚Küsse sie, solange es geht.'" Die zur Verfügung stehenden Plätze sind für Diagnosen wie Verbrennungen, urologische Probleme, vorwiegend Knochenentzündung – etwas, das es in Deutschland kaum noch gibt. Doch unbehandelt kann selbst eine einfache Zahnentzündung sich lebensbedrohlich weiterentwickeln. „Unsere afghanische Partnerorganisation Roter Halbmond gibt jeweils vor Ort bekannt, wann wir kommen", beschreibt Claudia Peppmüller den Ablauf weiter. Friedensdorf arbeitet immer mit einheimischen Organisationen zusammen. Einerseits, um auch bei Machtwechseln weiterhandeln zu können – das ist eine Lehre aus Vietnam in den 70er-Jahren, als Kinder nicht mehr zurückdurften. Andererseits sorgt der Rote Halbmond dafür, dass die Eltern alle Papiere mitbringen, die für die Ausreise nötig sind.

Außerdem ganz wichtig: Nicht nur die Kinder, auch die Eltern lernen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kennen, stellen Fragen, ein Dolmetscher übersetzt. Und ein einheimischer Arzt erklärt alles. Dann chartert die Hilfsorganisation ein Flugzeug und es geht los: Der Abschied ist schlimm: Alle weinen. Aber eigentlich sind die Kinder total tapfer und immer welche zur Nachbehandlung dabei, die schon mal in Deutschland waren. Die erzählen vom Leben im Dorf und wie ihnen geholfen wurde, sie nehmen den Neuen die Angst. „Ein Kind sagte mal: ‚Ich bin froh, dass ich hier schlafen darf.' Das haben wir erst nicht verstanden, aber klar: Zu Hause gibt es keine Narkose bei OPs." »

ANZEIGE

**Das internationale Friedensdorf in Deutschland**

Nach der Operation leben die Kinder noch mindestens sechs Monate im Friedensdorf international, mit ihren neuen Freunden aus den unterschiedlichsten Ländern. Dort geht es sehr lebendig zu. „Wir nehmen sie auch nicht aus der Pflicht“, sagt Claudia Peppmüller. Heißt: Tischdienst, Betten selbst machen, den anderen helfen, vor allem Groß hilft Klein – so, wie sie es von zu Hause kennen. Und dabei so friedlich, wie sie es von dort nicht kennen.

## Noma ist die Krankheit der absoluten Armut

Im Friedensdorf gibt es jetzt auch ein neues Medizinzentrum mit Behandlungsraum. „Ein Riesenvorteil: Wir sind nicht mehr nur auf die Kliniken angewiesen, können auch Eingriffe vornehmen und medizinisch nachbehandeln. Aktuell haben wir 184 Kinder hier, die versorgt werden müssen“, wie Peppmüller erläutert. „Wir fahren eine eigene Küche, brauchen ganzjährig Sachspenden und jetzt wird es kalt.“ Heißt: Dicke Wintersachen als Sachspenden sind willkommen! Bei der Heimreise der Kinder nehmen die Flugzeuge außerdem Hilfsgüter mit, die vorher gespendet oder gekauft wurden.

**Ein Antibiotikum gegen Noma**

Die Aktion Friedensdorf e.V. ist nur ein Beispiel für medizinische Hilfe für Kinder in und aus Krisenregionen. Auch die Interplast Stiftung hilft mit Projekten für humanitäre plastische Chirurgie in den ärmsten Regionen der Welt, zum Beispiel in Bolivien. Oft leiden die Kinder an den Folgen von Verbrennungen am offenen Feuer. Eine Folge von Mangelernährung ist jedoch Noma, der „Wangenbrand“. Die Hilfsorganisation Gegen Noma-Parmed e.V. beschreibt sie als „bakterielle Krankheit, nicht ansteckend, aber in 80 Prozent der Fälle tödlich. 100.000 Kinder pro Jahr erkranken daran in Afrika – wenn sie nicht schnell behandelt werden, zerfressen die Bakterien innerhalb von zwei Wochen ihr Gesicht. Antibiotika und Desinfektionsmittel können die Krankheit im Frühstadium innerhalb von 48 Stunden heilen. Ein paar Euro würden reichen, doch Noma ist die Krankheit der absoluten Armut.

**1988 kam Sadar Sakhi als eines der ersten Kinder aus Afghanistan zur Behandlung ins Friedensdorf in Deutschland. Heute hilft er anderen in Afghanistan.**

Der Verein leistet seit 2008 Aufklärungsarbeit, mit einem Schwesterverein in Frankreich und einem Partnerschaftsvertrag mit der Regierung von Burkina Faso. Aber es ist nicht einfach, um Hilfe zu werben. Die Kinder sehen grausam entstellt aus. Dabei zeigen sich die ethischen Grenzen der Spendenwerbung und Aufklärung deutlich. Doch das schnelle Erkennen der ersten Anzeichen von Noma ist für die Kinder überlebenswichtig: Zuerst entzündet sich „nur“ das Zahnfleisch. Das müssen Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Ärzte und Ärztinnen wissen, um so früh wie möglich handeln zu können. Stattdessen werden die Kinder oft von der Dorfgemeinschaft weggeschickt. Michael Mendl, Schauspieler und Schirmherr von Gegen Noma-Parmed e.V., mahnt: „Wir dürfen heutzutage nicht zulassen, dass Kinder aufgrund mangelnder Information in der absoluten Einsamkeit sterben müssen.“ Damit Noma erst gar nicht entsteht, klären die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Region Sahel über Hygiene, Zahn- und Mundpflege und die Folgen von Mangelernährung auf. Je nach Spendenaufkommen statten sie auch die Gesundheitsstationen mit Medikamenten aus und versuchen, sechs bis 23 Monate alte Kinder präventiv mit Nahrungsergänzungsmitteln zu versorgen. «

*Karen Cop*

**Die bakterielle Krankheit Noma hinterlässt offene Wunden, die nach der Heilung geschlossen werden müssen. Der Schauspieler Michael Mendl setzt sich bei Gegen Noma-Parmed e.V. dafür ein.**

# Jenseits der Schlagzeilen: Krisenregionen 2022

**Hilfsorganisationen sind rund um den Globus im Einsatz, doch ihre Arbeit wird nicht ständig von Reportern und Fotografen begleitet. Eine Auswahl von Krisenregionen, die nicht täglich im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen**

**1. Haiti** Haiti ist eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Der Karibikstaat, der wiederholt von Naturkatastrophen, wie z. B. Erdbeben und Tropenstürmen, betroffen gewesen ist, steckt zusätzlich in einer andauernden politischen Krise. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze und 40 Prozent sind von Hunger bedroht. Grassierende Korruption, Bandenkriege, Entführungen und gewalttätige Unruhen verschlechtern die wirtschaftliche Lage im Land. Die Infrastruktur ist stark geschwächt. Lebensmittel sind knapp und der Zugang zu Gesundheitsversorgung ist eingeschränkt. Die Folge ist eine ernsthafte humanitäre Krise, was die Migration aus Haiti verstärkt hat.

**2. Jemen** Seit April 2022 herrschte eine Waffenruhe in dem seit 2014 andauernden Bürgerkrieg im Jemen. Nach einem halben Jahr lief der vereinbarte Waffenstillstand aus; auf eine Verlängerung der Feuerpause konnten sich die Konfliktparteien nicht einigen. In dem Konflikt kämpft eine von Saudi-Arabien geführte Allianz arabischer Staaten mit den jemenitischen Regierungstruppen gegen die Huthi-Rebellen, die vom Iran unterstützt werden. Seit dem Beginn des Krieges wurden etwa 380.000 Menschen getötet. Millionen weitere Menschen mussten flüchten. Der Krieg hat eine beispiellose humanitäre Krise ausgelöst. 80 Prozent der Bevölkerung sind auf Unterstützung angewiesen.

**3. Syrien** Elf Jahre nach dem Ausbruch des Konflikts in Syrien gibt es noch immer keinen Frieden. Ein Wiederaufbau des zerstörten Landes ist damit nicht in Sicht. Große Teile der Bevölkerung leben in Armut. Gewalt, Vertreibung und humanitäre Bedarfe dauern an. Das stark geschwächte Syrien ist zugleich auch ein unsicheres Terrain für Mitarbeitende humanitärer Organisationen. Immer wieder kommt es zu Angriffen auf Helfende und die Zivilbevölkerung.

**4. Kamerun** Seit 2016 gibt es in Kamerun bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen der Zentralregierung und verschiedenen anglofonen separatistischen Gruppierungen, die für mehr Autonomie beziehungsweise eine Loslösung von Kamerun kämpfen. Darüber hinaus verübt die islamistische Gruppierung Boko Haram im Norden des Landes immer wieder Terroranschläge, die zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung fordern. Etwa eine Million Binnenvertriebene gibt es in Kamerun. Mehr als vier Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen.

**!** **Förderungswürdige Spendenorganisationen, die in den genannten Krisenregionen Hilfe leisten, finden Sie über die Datenbanksuche auf der Internetseite der DZI Spendenberatung.**
**www.dzi.de/spendenberatung**

Fotos: iStock, AdobeStock

Das DZI ist jetzt auch auf Instagram unter @dzi_berlin zu finden!

# Spendentipps

Viele Menschen möchten spenden und anderen etwas Gutes tun. Gleichzeitig herrscht häufig Unsicherheit. Wem sollte ich tatsächlich etwas geben? Und woran erkenne ich, dass ein Spendenaufruf tatsächlich seriös ist? Das DZI gibt zu diesen und vielen weiteren Fragen Ratschläge.

## Sachspenden

Die Hilfsbereitschaft vieler Menschen entspringt einem tief empfundenen Mitgefühl mit Bedürftigen. Eng hiermit verbunden ist oft das Bedürfnis, dem anderen unmittelbar und „greifbar“ zu helfen, und da erscheint möglicherweise eine konkrete Sachspende, etwa eine Decke für Unwetteropfer oder Lebensmittel für Hungernde, wirksamer als eine Geldspende in den „großen Topf“ einer Hilfsorganisation. Das ist verständlich. Dennoch gilt: Geldspenden geben den Hilfsorganisationen eine größere Flexibilität als Sachspenden, vermeiden unnötige Transportkosten, ermöglichen den Kauf notwendiger Güter im Zielland und stärken so die dortige Wirtschaft. Geldspenden können von Hilfsorganisationen oder direkt unterstützten Personen, Einrichtungen und Unternehmen flexibler und effizienter eingesetzt werden und sind deshalb oft die erste Wahl. Sachgüter sollten aus diesen Gründen nur gespendet werden, wenn Betroffene und seriöse Organisationen gezielt um sie bitten. Wer Sachspenden wie Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleidung und Decken abgeben möchte, gerade auch im Zusammenhang mit der Ukraine, sollte sich insbesondere an etwaige Sammelstellen der örtlichen Wohlfahrtsverbände (DRK, Caritas etc.) wenden. Gute Spendenadressen können auch lokale Sammlungen vor allem von Ukraine-Initiativen sein, sofern diese erkennbar die notwendige Logistik zum Transport der Sachspenden bereitstellen sowie über Ortskenntnisse und Kontakte in der Ukraine verfügen, damit die Sachspenden vor Ort auch ihr Ziel erreichen. Gebende sollten dabei Verständnis dafür haben, wenn Hilfsorganisationen angebotene Sachspenden ablehnen, weil zum Beispiel der Transport mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre oder nach ihrer fachlichen Einschätzung die Qualität des Materials nicht ausreichend ist.

## Medikamentenspenden

Medikamente und medizinische Bedarfsartikel werden insbesondere in armen Ländern mit einer unzureichenden Gesundheitsversorgung dringend benötigt. Auch in Krisen oder nach Naturkatastrophen kommt es immer wieder zu Engpässen in der Versorgung mit Arzneimitteln. Der Wunsch, in Deutschland nicht mehr gebrauchte Medikamente oder eine funktionsfähige, aber ausrangierte Praxis- »

einrichtung zu spenden und damit Gutes zu bewirken, liegt deshalb nahe. Doch das ist nicht ohne Weiteres möglich. Der Vertrieb von Arzneimitteln ist in Deutschland durch das Arzneimittelgesetz (AMG) geregelt. Darin ist festgelegt, dass einmal in den Verkehr gebrachte Medikamente nicht wiederverwendet werden dürfen, weil Qualität und Unbedenklichkeit nicht mehr garantiert werden können. Die Lagerungsbedingungen in privaten Haushalten entsprechen häufig nicht den geforderten pharmazeutischen Standards; die Arzneimittel könnten zu starker Sonne oder Feuchtigkeit ausgesetzt oder möglicherweise auch manipuliert worden sein. Einzelne Medikamentenspenden von privaten Haushalten erfordern deshalb eine fachliche Kontrolle, die in der Regel sehr aufwendig ist. Auch kann der Versand entsprechend kleiner Mengen teuer sein, weil die damit verbundene Logistik (Verpackung, Transport, Lagerung, Verteilung usw.) relativ umfangreich ist.

Das hat zur Folge, dass Hilfsorganisationen Medikamentenspenden von Privatpersonen grundsätzlich nicht annehmen (können) – ungeachtet der guten Absichten der Spendenden. Auch Arzneimittelspenden aus fachlich zuverlässiger Hand, wie zum Beispiel von Krankenhäusern oder Pharmaherstellern, dürfen nur unter bestimmten Voraussetzungen an Bedürftige weitergegeben werden. Für eine effiziente Hilfe ist es dabei wichtig, dass Medikamente gezielt auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort abgestimmt sind. Eine Basisgesundheitsversorgung erfordert andere Arzneimittel als ein Nothilfeeinsatz bei einer Epidemie oder nach einer Naturkatastrophe. Die komplexen Anforderungen an Qualität, Fachlichkeit und Logistik machen eine vorherige Absprache mit den Empfänger:innen bzw. einer ortskundigen und fachlich kompetenten Hilfsorganisation unerlässlich. Zahlreiche Anforderungen an Arzneimittelspenden gelten auch für die Weitergabe von medizinischen Bedarfsartikeln (Diagnostik-Instrumente, Gehhilfen, Rollstühle, Verbandsmaterialien usw.). Spendende sollten Verständnis dafür haben, wenn Hilfsorganisationen keine medizinischen Bedarfsartikel annehmen, weil beispielsweise der Transport mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre, der Bedarf aktuell nicht vorhanden ist oder die Qualität des Materials nach ihrer fachlichen Einschätzung nicht ausreichend gegeben ist. Sofern Sie gut erhaltene medizinische Bedarfsartikel spenden oder als Unternehmen Medikamentenspenden abgeben wollen, die den strengen Qualitätsanforderungen der WHO entsprechen, hilft Ihnen die DZI Spendenberatung (sozialinfo@dzi.de) mit einer Recherche nach potenziell geeigneten Empfängerorganisationen gern weiter. «

Foto: iStock

## INFOS

Die in diesem Beitrag geteilten Tipps sind nur zwei der vielen, die das DZI auf der eigenen Homepage für alle Interessierten bereithält. Nach Themen sortiert finden Sie dort die unterschiedlichsten Informationen und Ratschläge zu einzelnen Aspekten des Spendenwesens, die einen schnellen Überblick über das betreffende Thema bieten. Darüber hinaus stehen eine Reihe nützlicher Spendeninfos und Videoclips zum Abruf bereit.
**www.dzi.de/spendenberatung/spendenauskunfte-und-information/spendentipps-und-spendeninfos**

ANZEIGE

**Bestellen Sie die kostenlose Broschüre mit Mustertexten, Checklisten und heraustrennbaren Formularen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.**

Telefon: 05241 9770-52 oder
E-Mail: testament@schlaganfall-hilfe.de
Website: schlaganfall-hilfe.de/testament

Zum Bestellformular

# „Wir müssten alle viel achtsamer sein“

Seit seinem Debütalbum 2005 begeistert Max Mutzke sein Publikum mit einer Musik, welche die unterschiedlichsten Genres abdeckt. Ebenso abwechslungsreich ist sein soziales Engagement, wenn er sich unter anderem für Kinder und Obdachlose einsetzt. Zusammen mit dem Hilfswerk MISEREOR macht er auf ein Projekt in Nairobi, Kenia, aufmerksam. Wir haben den Künstler zu seinen Projekten und seiner Motivation befragt.

**Sie engagieren sich schon seit Jahren in verschiedenen Bereichen. Was bedeutet für Sie soziales Engagement und was bringt Sie dazu?**
Ich komme aus einer Familie, in der es viele Ärzte und Krankenpfleger gibt. Mein Vater ist Arzt. Mein Onkel ist Arzt. Deswegen war es für mich naheliegend, dass ich ebenfalls etwas in diese Richtung mache. Tatsächlich wollte ich selbst lange Arzt werden. Am Ende wurde ich zwar Musiker und bin sehr dankbar, dass ich meine Leidenschaft zum Beruf machen konnte. Der Wunsch, mich sozial zu engagieren und mich gesellschaftlich einzubringen, ist aber geblieben und fest in meinem Leben verankert. Dass ich beides verbinden kann, also meine Musik und das Engagement, empfinde ich als echtes Geschenk. Deutschland wäre auch nicht da, wo es ist, wenn sich nicht so viele Menschen ehrenamtlich einsetzen würden. Das Ehrenamt ist eine soziale Säule unserer Gesellschaft.

**Ob sich Prominente engagieren sollten, ist etwas, bei dem sich immer mal wieder die Geister scheiden. Manche wollen nur Unterhaltung bieten. Und auch beim Publikum gibt es nicht wenige, die es ablehnen, wenn sich beispielsweise Kunstschaffende politisch äußern.**
Das sehe ich ganz anders. Prominente sollten sich nicht nur engagieren, sie müssen es sogar. Ich nehme es jedem Künstler und jeder Künstlerin übel, wenn sie sich nicht engagieren. Es ist eine Farce zu sagen, dass Unterhaltung Unterhaltung bleibt. Das bedeutet nicht, dass die Unterhaltung an sich politisch werden muss. Es ist völlig in Ordnung, Lieder zu schreiben, die unpolitisch sind. Aber es ist für mich eine klare Pflicht für jeden, der eine große Aufmerksamkeit genießt, dies auch als Aufgabe und Verantwortung zu begreifen. Denn wir sind ebenso Teil der Gesellschaft und haben etwas zu dieser beizutragen. Manche denken ja, dass nur weil jemand berühmt ist, er mit den normalen irdischen Problemen nichts zu tun hat. Meine Mutter war Alkoholikerin und ist daran gestorben, wir haben als Kinder darunter gelitten wie Hunde. Das Mindeste, was wir mit unserer Bekanntheit erreichen können und müssen, ist es, andere darauf aufmerksam zu machen, wo es Handlungsbedarf gibt und wo wir als Gesellschaft mehr tun müssen. Denn bei Konzerten zum Beispiel kommen so viele unterschiedliche Leute zusammen, die du sonst nie in dieser Form erreichen kannst.

**Nun kann nicht jeder prominent sein und so für etwas Aufmerksamkeit sorgen.**
Das stimmt. Natürlich kann nicht jeder alles machen. Jeder kann aber etwas machen. Jeder bringt sich dort ein, wo er es mit seinen Möglichkeiten am besten kann. Mein Bruder ist beispielsweise Schreiner und hat nach dem Unglück im Ahrtal geholfen, Türen einzubauen. Und ich nutze eben meine Musik, um auf Themen aufmerksam zu machen, die mir wichtig sind. Wobei ich auch gern abseits der Bühnen etwas mache. Was mir sehr viel Spaß gemacht hat, war,

Der bekannte Musiker Max Mutzke sieht alle Prominenten in der Verantwortung, sich gesellschaftlich zu engagieren.

Max Mutzke im Gespräch mit Mary Gatitu, Projektleiterin von Rescue Dada, die sich um Straßenkinder in Nairobi kümmert.

ehrenamtlich Pistenraupe zu fahren. Während der Corona-Pandemie konnten die Menschen nicht mehr in Kinos oder Thermalbäder gehen und haben stattdessen die Natur für sich entdeckt. Und ich habe im Winter, wenn es sehr viel geschneit hat, dafür gesorgt, dass die Wanderwege frei sind und die Menschen überhaupt spazieren gehen können. Ich bin ein absoluter Landmensch und wollte die Zeit, in der ich nicht auftreten konnte, sinnvoll nutzen und den Menschen in meiner Gegend etwas geben. Dafür bekommt man vielleicht weniger Aufmerksamkeit als mit großen Benefizveranstaltungen. Das macht es aber nicht weniger wichtig.

**Feminismus war mir durch die Familie quasi in die Wiege gelegt**

**Eines Ihrer Engagements gilt dem Projekt „Rescue Dada Centre" des Hilfswerks MISEREOR, das sich um Straßenkinder in Nairobi kümmert, dabei besonders um Mädchen. Wie kam es dazu?**
Da spielt sicher auch das Biografische mit rein. Mein Vater ist Gynäkologe, der Respekt vor Frauen war in meiner Familie deshalb immer ein wichtiges Thema. Der Feminismus war mir also quasi in die Wiege gelegt. Ich habe auch selbst Töchter und mir ist es ganz wichtig, dass sie dieselben Rechte haben werden wie Jungs. Als ich erfahren habe, dass es in dem Projekt auch darum geht, dass Mädchen zur Schule gehen können, um überhaupt eine Chance auf Gleichberechtigung zu bekommen, war das absolut mein Thema. Klar, eine vollkommene Chancengleichheit wirst du nie haben. Das wird es allein schon deshalb nicht geben, weil Frauen nun einmal Kinder gebären. Aber du kannst und musst zumindest versuchen, die Bedingungen für alle so gut es geht anzugleichen.

**Wahrscheinlich ist das ein riesiger Unterschied, wenn man das Leben der Kinder mit Ihrem eigenen vergleicht, das Sie als Kind auf dem Land hatten.**
Oh ja, absolut. Das ist genau das Ding. Es ist ein absolutes Privileg, in Deutschland geboren zu sein und ein stabiles Umfeld zu haben. Das ist etwas, das dir geschenkt wird und wofür du selbst nichts geleistet hast. Ich genieße Rechte, Menschenrechte, von denen »

ANZEIGE

andere nur träumen können, nur weil ich zufällig hier geboren wurde. Es gibt bei uns kostenlose Bildung für alle, ein Gesundheitssystem, zu dem wir alle Zugriff haben, wir wohnen in warmen Häusern

## Ich möchte Menschen für ein Privileg sensibilisieren, von denen die meisten nicht einmal merken, dass es eines ist

oder Wohnungen. All das kennen diese Kinder nicht. Wenn ich mich für MISEREOR engagiere, dann zum einen, um diesen Kindern zu helfen, aber auch, um die Menschen hier zu sensibilisieren, dass sie ebendieses Privileg genießen, von denen die meisten nicht einmal merken, dass es eines ist.

**Und was hat die Beschäftigung mit den Themen, von denen Sie im Rahmen des Projekts erzählen, mit Ihnen selbst gemacht? Was haben Sie für sich daraus mitgenommen?**
Es hat bei mir mehr Ehrfurcht und Achtsamkeit erzeugt. Achtsamkeit ist auch etwas, das ich meinem Publikum bei den Konzerten mitgeben möchte. Wir müssten alle viel achtsamer sein und bewusster mit dem umgehen, was uns umgibt oder auch was wir selbst tun. Das ist eine ganz wichtige Tugend, die viele Bereiche unseres Lebens betrifft, ob es nun Umweltschutz ist, Massentierhaltung oder die Aushöhlung unserer Demokratie. Meine Kinder haben beispielsweise ein ganz sensibles Riecherchen für Rassismus entwickelt. Die Familie der Mutter meiner Kinder kommt aus Äthiopien, deswegen ist das zwangsläufig bei uns ein Thema. Aber auch mein Engagement, ob jetzt für MISEREOR oder auch Obdachlose, führt mir immer wieder vor Augen, wie wichtig es ist, etwas zu tun, und wie viel da noch getan werden muss.

**Sie haben das Thema Rassismus angesprochen. Inwieweit hat Ihre Familie Erfahrungen damit?**
Bei uns ist es wie gesagt so, dass wir auf dem Land leben, wo jeder jeden kennt. Die Leute kennen mich nicht nur als Max Mutzke, den Sänger, sondern weil meine Familie tief verwurzelt ist und wir ein unglaublich weit verzweigtes soziales Netz haben. Dadurch sind auch meine Kinder stark integriert und werden nicht als Fremde wahrgenommen. Fremdenhass in dem Sinn erfahren sie deshalb nicht. In unserem Örtchen oder der Schule spielt das keine Rolle. Wenn wir in eine Stadt ziehen würden, in der sie tatsächlich fremd sind, würden sie vermutlich stärker einen Fremdenhass spüren. Wir haben da das Glück, dass sie wirklich nur selten in Berührung damit kommen. Die Mutter meiner Kinder kennt systemischen Rassismus schon mehr, was auch damit zusammenhängen mag, dass sie eine dunklere Hautfarbe hat. Sie ist zwar in Deutschland geboren und man merkt beim Sprechen auch keine Unterschiede. Aber sie sieht nun einmal anders aus und erlebt deswegen immer wieder abwertende Situationen, ob jetzt im Supermarkt oder wenn sie in der Stadt unterwegs ist. Da reicht die Hautfarbe aus, damit sie als minderwertig angesehen wird. In der Hinsicht muss in Deutschland also noch einiges getan werden.

**In den letzten Jahren befanden sich auch die Menschen hierzulande in einer Dauerkrise, sei es Corona, der Krieg oder die Inflation. Viele machen sich inzwischen Sorgen, wie sie selbst in Zukunft über die Runden kommen sollen. Wie überzeugt man solche Menschen, dass es dennoch wichtig ist, sich für Straßenkinder in Afrika einzusetzen, was als Thema den meisten fremd sein dürfte?**
Das stimmt, die letzten Jahre waren schon sehr heftig. Da prasselt unentwegt etwas auf uns ein und man weiß schon gar nicht mehr, wo man hinsoll. Oft fehlt schon die Kraft, das alles noch irgendwie

Fotos: Dominik Butzmann, Kathrin Harms/Miseror, Nils Müller, Imago (2)

Das Rescue Dada Centre kümmert sich um Straßenkinder in Nairobi und ermöglicht ihnen beispielsweise durch Zugang zu Bildung eine bessere Zukunft.

Auf Bühnen zu Hause: Momentan ist Max Mutzke auf Tournee und spielt Lieder aus seinem Album „Wunschlos süchtig".

Seine Auftritte vor Publikum verbindet der Sänger gern mit politischen Botschaften, die nachwirken sollen.

zu sortieren. Wenn dann noch Flüchtlinge nach Europa kommen, die vermeintlich Ressourcen abzweigen, wird es für viele einfach zu viel. Das sehe ich selbst aber gar nicht so. Uns fehlen vielmehr überall Menschen, sei es der Fachkräftemangel, von dem wir alle gehört haben, oder auch einfache Tätigkeiten, die viele hierzulande gar nicht mehr machen wollen. Viele ehrenhafte Berufe werden nicht mehr als solche angesehen. Wenn wir Menschen nach Deutschland holen und die beispielsweise in einer Bäckerei arbeiten, wo viele nicht mehr hinwollen, dann ist das doch ein Gewinn für alle. Hinzu kommt, dass diese Menschen oft die Familien zu Hause unterstützen und denen helfen, sich eine Existenz aufzubauen. Wenn wir Menschen in anderen Ländern helfen, Wohlstand zu erlangen, ob nun durch Bildung oder finanzielle Mittel, dann bedeutet das, dass sie nicht mehr unter großer Lebensgefahr fliehen müssen, sondern bei ihren Familien bleiben können. Anderen Menschen eine Perspektive zu ermöglichen, ist nicht nur eine moralische Pflicht, sondern auch in unserem Interesse, Krise hin oder her. Niemandem helfen zu wollen, ist ein Bumerang, der über kurz oder lang zu uns zurückkommen wird.

**Ich will die Welt für meine Kinder besser machen**

**Wir haben uns darüber unterhalten, wie wir andere inspirieren können, sich zu engagieren. Wer inspiriert Sie selbst?**
Das ist jetzt eine ziemlich kitschige Antwort, aber in meinem Fall sind das meine Kinder. Sie sind das Wichtigste in meinem Leben und ich möchte natürlich, dass es ihnen gut geht. Einfach ist das nicht. Gleichzeitig sehe ich selbst bei uns im Schwarzwald, wie schnell sich die Welt verändert, wenn wir beispielsweise von der Trockenheit betroffen sind. Und ich mag mir gar nicht ausmalen, wie das aussehen wird, wenn meine Kinder in meinem Alter sind. Oder erst, wie es ihren Kindern später gehen wird. Anstatt darauf zu warten, dass es so kommt, und zu verzweifeln, will ich aber lieber etwas dafür tun, dass es besser wird – so gut ich es eben kann. «

*Interview: Oliver Armknecht*

**INFORMATION**

Das 1992 gegründete Rescue Dada Centre ist eine Partnerorganisation des Hilfswerks MISEREOR e.V. Dort bekommen ehemalige Straßenkinder ein neues Zuhause und lernen von Neuem, mit einem geregelten Tagesablauf, Körperhygiene sowie gegenseitigem Respekt zu leben. Im besonderen Fokus stehen dabei Mädchen, die in Kenia von vornherein schlechtere Chancen haben und die durch ihr Leben auf der Straße keinerlei Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung haben. Wenn möglich, werden sie wieder in ihre Familie oder in Pflegefamilien integriert.

**www.rescuedada.org**
**www.misereor.de**

ANZEIGE

Ein Haus am Meer.
Der Albtraum bengalischer Bauern.

Steigende Meeresspiegel versalzen in Bangladesch die Böden. Landwirtschaft wird nahezu unmöglich. Brot für die Welt unterstützt die Menschen dabei, weiterhin wirtschaftlich selbstständig zu bleiben und so ein Leben in Würde zu führen. **brot-fuer-die-welt.de/klima**

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

# Antworten auf die Krise – Klimaschutz in Deutschland

Klimawandel, Corona, Ukrainekonflikt, Gaskrise machten klar: Es ist höchste Zeit, klimaneutral zu werden und die Umwelt zu schützen. Doch wie nehmen Umweltorganisationen die Entwicklungen der vergangenen Monate wahr? Und wie können wir hier in Deutschland unseren Beitrag leisten?

Ich hatte gehofft, dass alle Menschen nun aufgrund des Russland-Ukraine-Konflikts und der daraus resultierenden Gaskrise erkennen, dass Klimaschutz die Antworten für die sicherheitspolitische Krise bietet. Den Energieverbrauch zu reduzieren, etwas, das wir schon lange fordern und fördern, ist jetzt genau das, was wir brauchen. Doch die Realität ist anders. Zwar wird der Klimaschutz immer noch viel diskutiert, aber aktuell oft zurückgestellt – nach dem Motto: Wir haben gerade ganz andere Probleme. Dabei bietet er uns eine langfristige und nachhaltige Lösung für genau diese Problemstellung“, erklärt Barbara Metz, Bundesgeschäftsführerin der Deutschen Umwelthilfe e.V.

**Klimaschutz bietet eine langfristige und nachhaltige Lösung**

Die Organisation setzt in ihrer Arbeit bei den Kommunen an. Sie unterstützt kommunale Energieversorger bei der Aufstellung und Optimierung ihrer Klimaschutzstrategien. Darüber hinaus fördert sie gezielt eine klimaschonende Quartiersentwicklung und setzt sich in ihren Projekten zudem dafür ein, den $CO_2$-Ausstoß und Ressourcenverbrauch kommunaler Gebäude und der IT in Kommunen zu verringern. Aktuell erfährt das Thema „Energetische Versorgung und Wärmesanierung“ im Gebäudesektor einen Aufschwung. „Die Kommunen suchen nach Möglichkeiten, wie sie dafür sorgen können, dass die Preise nicht explodieren. Wir beraten sie zum Beispiel im Bereich kommunaler Wärmeplanung“, so Metz.

### Kompensation über Klimaschutzprojekte

Auch PRIMAKLIMA hat sich der Reduktion des $CO_2$-Gehaltes in der Atmosphäre verschrieben. Die Organisation begleitet Unternehmen auf dem Weg zur Klimaneutralität und vergibt das PRIMAKLIMA Siegel für den „klimaneutralen Geschäftsbetrieb“ oder den „klimaneutralen Standort“. Grundsätzlich bedeutet Klimaneutralität, dass Unternehmen in ihrer Gesamtbilanz keine Emissionen verursachen. Im besten Fall schaffen es Unternehmen, die Emissionen so weit zu reduzieren und zu vermeiden, dass gar keine Emissionen mehr entstehen. In der Realität ist das oft noch nicht möglich, da die Technologien noch nicht bereitstehen oder Unternehmen noch mehr Zeit brauchen, um Einsparungsmaßnahmen umzusetzen. Um dennoch einen Ausgleich zu den Emissionen zu schaffen, können Betriebe die Emissionen über Klimaschutzprojekte kompensieren.

„Die Nachfrage nach Kooperationen im Bereich der $CO_2$-Kompensation und Klimaneutralität ist bei PRIMAKLIMA konstant hoch. Uns freut die Tatsache, dass kaum ein Unternehmen an uns herantritt, das lediglich die Emissionen kompensieren möchte. Unsere Erfahrung ist vielmehr, dass die Unternehmen eine Klimastrategie sowie eigene Klimaziele verfolgen. Zu unseren Voraussetzungen für eine Kooperation gehört unter anderem eine jährliche Erstellung eines Corporate Carbon Footprint und dessen externe Überprüfung. Darüber hinaus müssen die Unternehmen auf ihrer Website das eigene Klimaschutz-Engagement erläutern und die Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität transparent kommunizieren. Denn es muss klar sein, dass die jeweiligen Unternehmen gewillt sind, substanziell zum Klimaschutz beizutragen.

**Einfach, aber effektiv: Das Pflanzen von Bäumen hilft dabei, $CO_2$ aus der Atmosphäre zu binden und etwas fürs Klima zu tun.**

Nur so erreichen wir gemeinsam etwas“, erklärt Nina Giaramita, Pressesprecherin von PRIMAKLIMA.

### Klimaschutz fängt bei Einzelpersonen an

Wer kein eigenes Unternehmen hat, kann dennoch zum Klimaschutz beitragen und über PRIMAKLIMA für drei Euro einen Baum pflanzen lassen. Das geht nicht nur im Ausland, sondern zum Beispiel auch in Sachsen: Hier wurden im Rahmen eines aktuellen Projekts bereits 2.000 von angestrebten 12.529 Bäumen gepflanzt, die nicht nur $CO_2$ reduzieren, sondern dazu beitragen sollen, dass die Wucht des Wassers bei Starkregen und Sturzfluten abgemildert wird.

„Angesichts der Vielzahl an Krisen in dieser Welt ist es verständlich, wenn man meint, als Einzelner nichts zur Lösung dieser Krisen beitragen zu können. Aber gerade unsere Baumpflanzungen zeigen: Der Einzelne kann sehr wohl etwas tun! Denn durch die Baumspenden können wir in Sachsen Jahr für Jahr für mehr Waldflächen sorgen“, betont PRIMAKLIMA-Sprecherin Nina Giaramita. Diese Wälder blühen und wachsen – auch in Zeiten der Klimakrise. Damit tragen sie wesentlich zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen bei. Und das Wichtigste: Diejenigen, die sich für den Erhalt und Ausbau unserer Wälder einsetzen, tun nicht nur etwas für den Klimaschutz – auch der Artenschutz wird gestärkt. Diese beiden akuten Krisen sind miteinander engstens verzahnt, und wir müssen beiden gleichermaßen begegnen.

### Mehr Bewusstsein schaffen

Essenziell ist den Umweltorganisationen zufolge vor allem die Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft für ökologische Themen und Zusammenhänge. „Viele denken: Was betrifft es mich, wenn irgendwo eine Käferart ausstirbt? Das tangiert mich doch gar nicht! Die Natur aber ist eine Art Mobile, das jeden Tag vor der Herausforderung steht, sich wieder auszugleichen, wenn der Mensch ein Puzzleteil herausnimmt. Wir versuchen über unsere Arbeit, der Natur das Puzzleteil wieder zurückzugeben“, erklärt Carolin Ruh, Vorständin »

Jede einzelne Tierart ist ein Puzzleteil der Natur und damit unverzichtbar. Deshalb sind Artenschutz und Klimaschutz oft eng miteinander verbunden.

ANZEIGE

HIV und Aids besiegen – dabei sein!

Die Deutsche AIDS-Stiftung klärt auf und hilft: in Deutschland und im besonders betroffenen südlichen Afrika.

Mit Ihrer Unterstützung!

ONLINE SPENDEN

aids-stiftung.de/spenden

Deutsche AIDS-Stiftung

der Heinz Sielmann Stiftung. Die Organisation verfolgt den Ansatz, die Natur für alle erlebbar zu machen. Deshalb setzt sie sich seit über 25 Jahren für die Sensibilisierung und Bewusstseinsschaffung für die Vielfalt unserer Natur ein und hat sich der Förderung von Naturschutz, Naturerleben und Biodiversität verschrieben.

Die Mission der Stiftung: Menschen an die Natur heranzuführen und über das persönliche Erleben den Weg für einen bewussten Umgang mit Natur und Umwelt zu ebnen. Dies macht sie nicht nur über konkrete Projekte, sondern sie stellt ihr Know-how auch Unternehmen zur Verfügung, die die Stiftung als Inputgeber für Nachhaltigkeitskonzepte und ökologisches Engagement nutzen. Die Volksbank in Niedersachsen stellte daraufhin ihre Mitarbeiterzeitung auf eine digitale Ausgabe um und nutzt die eingesparten Druckkosten, um Bäume auf der Streuobstwiese der Stiftung zu pflanzen.

### Einsatz für die Moore

Ein weiterer Fokus der Heinz Sielmann Stiftung liegt auf dem Schutz der Moore, genauer gesagt, dem Quellmoor an der Quellkuppe am Klenzer Mühlbach im Naturpark Flusslandschaft Peenetal, das viele seltene Tier- und Pflanzenarten beheimatet, aber mittlerweile stark geschädigt ist. Als effektiver Kohlenstoff-Speicher sind Moore wie dieses nicht nur für den Erhalt der Artenvielfalt, sondern auch für den Klimaschutz wichtig. Aus diesem Grund ist der Schutz intakter sowie die Renaturierung trockengelegter Moore ein zentraler Punkt der Stiftungsarbeit, die allerdings durch die aktuellen Entwicklungen etwas ausgebremst wird.

**Die Krisen haben gezeigt, wie wichtig Nachhaltigkeit für alle ist**

„Wir spüren eine Ambivalenz. Ein Großteil unserer Spender und Spenderinnen ist uns trotz der aktuellen Entwicklungen treu geblieben. Die Themen, für die wir stehen, stoßen nach wie vor auf ein riesiges Interesse. Aber wir merken aktuell auch die große Unsicherheit der Menschen, die sich nun mit Spenden zurückhalten, da sie nicht wissen, ob sie ihre gestiegenen Lebenshaltungskosten stemmen können“, so Carolin Ruh.

**Bei PRIMAKLIMA e.V. können Unternehmen und Privatleute durch Klimaschutzprojekte Emissionen kompensieren.**

### Die Krise als Chance

Ähnlich geht es auch der Tropenwaldstiftung OroVerde mit Sitz in Bonn. Sie erkennt in den aktuellen Entwicklungen aber auch Chancen. „Mit Sicherheit ist durch die Krisen vielen Menschen deutlich geworden, welche Abhängigkeiten globale Lieferketten erzeugen können und dass regenerative, lokale Energieerzeugung dem entgegenwirken kann. Auch die Gefahr durch Pandemien aufgrund eines verstärkten Verlustes an natürlichen Lebensräumen und Biodiversität wurde in manchen Medien aufgegriffen. Das gibt dem Thema Nachhaltigkeit Rückenwind“, so Birthe Hesebeck, Bereichsleiterin bei OroVerde für Öffentlichkeitsarbeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Tropenwaldstiftung fokussiert sich auf die Themenschwerpunkte Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt- und Naturschutz, aber auch Bildungs- und Kampagnenarbeit. Mit Letzterem ist sie auch in Deutschland aktiv und betreibt hier Bewusstseinsarbeit für ihre Themen. Das Spektrum reicht von Ausstellungen, Hintergrundinformationen und Handlungstipps, Spielen und Unterrichtsmaterialien für Schulen bis hin zum wald- und klimapolitischen Engagement.

Hierzulande initiiert und organisiert OroVerde Projekte im Rahmen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Mit unterschiedlichen Projekten wie „Hinterm Tellerrand beginnt die Welt“ für Kindergärten, „Regenwald im Einkaufswagen“ und „Weil wir es wert sind“ mit der Zielgruppe benachteiligte Kinder und Jugendliche möchte die Stiftung darauf aufmerksam machen, dass der Regenwald in vielen Produkten unseres alltäglichen Lebens steckt und das Thema uns alle als „Global Citizen“ etwas angeht.

**Für eine bessere Zukunft: Die Tropenwaldstiftung OroVerde setzt bewusst darauf, auch Kinder in den Klimaschutz miteinzubeziehen.**

Fotos: Heinz Sielmann Stiftung, PRIMA KLIMA, Tropenwaldstiftung OroVerde

### Aktives Handeln erforderlich

Dabei geht es nicht nur um den Regenwald. „In unseren BNE-Projekten geht es uns ganz generell um eine Transformation in Richtung einer nachhaltigen Gesellschaft. Zwar stellen wir immer einen Bezug zum Regenwald her und nutzen auch gerne seine Faszinationskraft, um Lust auf Nachhaltigkeitsthemen zu machen. Genauso wichtig ist uns aber der Bezug zu unserem Alltag. Viele Produkte, die wir täglich nutzen, sind mit dem Regenwald verknüpft, vom Schokoaufstrich über Handys bis zu unserem Fleischkonsum. Das Thema Regenwald fördert also eine globale Perspektive: Anhand der Alltagsprodukte lassen sich weltumspannende Lieferketten, globale Zusammenhänge und deren Auswirkungen betrachten. Zudem ermöglicht das Thema Einblicke in fremde Welten und Lebensverhältnisse und unterstützt Perspektivwechsel und Empathie. Vor allem aber ist aktives Handeln erforderlich. Selbst für Kinder gibt es hier schon diverse Möglichkeiten, sich zu engagieren oder das eigene Verhalten zu verändern und gesellschaftlich wirksam zu werden“, erläutert Hesebeck. Dabei seien gerade Kinder und Jugendliche in den letzten zehn Jahren klimasensitiver geworden, so der Eindruck der Bereichsleiterin. Aber: „Die Kinder werden natürlich in eine Welt hineingeboren, die alles andere als klimasensitiv ist. Von ihnen wird immer erwartet, dass sie sich dem Verhalten der Erwachsenen bewusst entgegenstellen, zum Beispiel also darum bitten, nicht in den Urlaub zu fliegen und nicht mit dem Auto zur Schule gebracht zu werden. Wir muten also den Kindern zu, unsere Argumente außer Kraft zu setzen, andere Vorschläge zu erarbeiten und dabei auf Bequemlichkeiten zu verzichten. Das halte ich für falsch – es sind immer noch wir Erwachsene, die als Vorbilder vorangehen sollten.“ An Möglichkeiten, etwas zu dem Bereich Klima- und Umweltschutz beizutragen, mangelt es sicherlich nicht. «

*Bärbel Mees*

Die Heinz Sielmann Stiftung engagiert sich stark beim Erhalt hiesiger Naturlandschaften.

**Erwachsene sollten beim Klimaschutz als Vorbilder vorangehen**

ANZEIGE

# Kampf gegen den Hunger

Durch den Ukraine-Krieg und eine rasant steigende Inflation wird vielen in diesen Tagen bewusst: Es ist nicht selbstverständlich, jeden Tag genügend zu essen zu bekommen. Dabei waren Armut und Hunger schon vorher ein riesiges Problem für die Menschen – zunehmend auch in Deutschland.

Es ist einer der vielen grausamen Aspekte des aktuellen Ukraine-Kriegs: Dringend benötigte Nahrung wird als Waffe missbraucht. Nur mit Mühe war ein Abkommen ausgehandelt worden, nach dem Getreide aus dem angegriffenen osteuropäischen Land exportiert werden konnte. Doch immer wieder wird es von Russland infrage gestellt. Das ist fatal für viele Menschen auf der Welt, gilt die Ukraine doch als eine der Kornkammern dieser Welt. Viele Länder, gerade in Afrika, sind auf diese Exporte angewiesen. Hunger wird auf perfide Weise für Kriegspropaganda genutzt und verschärft dadurch eine Krise, die schon in normalen Zeiten viel Einsatz erfordern würde. Weltweit sind bis zu 828 Millionen Menschen unternährt, 193 Millionen leiden unter akutem Hunger, wie der Welthunger-Index 2022 verrät. Die Gründe sind dabei vielfältig. Manche Länder sind beispielsweise durch anhaltende Dürren überfordert, die Zahl an Missernten wächst rasant. Der Klimawandel kann sich aber auch durch Naturkatastrophen bemerkbar machen. Hinzu kommt, dass ärmere Länder oft in einer Schuldenfalle stecken, aus denen sie aus eigener Kraft kaum noch herauskommen können. Externe Krisen wie die Corona-Pandemie oder die aktuelle Inflation haben die Situation noch weiter verschärft. Gerade in Afrika ist Hunger zu einer Dauerbelastung geworden, rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung hat nicht genug zu essen.

**Weltweit sind bis zu 828 Millionen Menschen untererernährt, darunter auch sehr viele Kinder.**

**Hilfe für die Menschen: Die Welthungerhilfe ist weltweit an Hunderten Projekten beteiligt.**

### Fernziel Selbstversorgung

Doch was lässt sich in einer Zeit, in der die Herausforderungen von Jahr zu Jahr größer zu werden scheinen, dagegen tun? Eine der Organisationen, die in diesem Bereich den Kampf aufgenommen hat, ist die Deutsche Welthungerhilfe e.V. 1962 gegründet, ist sie heute in 36 Ländern tätig und an mehr als 100 Projekten beteiligt. Dies kann akute Nothilfe bedeuten wie etwa in der Ukraine oder auch in Pakistan, wo Millionen von Menschen von Überschwemmungen betroffen sind. Doch das ist nur eine Facette des Kampfes. Ebenso wichtig ist ein nachhaltiger Ansatz, der es erlaubt, den Hunger dauerhaft zu besiegen. So lernen Frauen und Jugendliche in Kenia, ihre Erzeugnisse besser zu vermarkten und damit die Versorgung der Familie zu sichern. Im Norden Burkina Fasos wird den Menschen dabei geholfen, die Geflügelzucht zu professionalisieren und so ihr Einkommen zu steigern. Oft haben Projekte auch eine Klimaschutz-Komponente: Ob nun Anlagen für Solarenergie im Nord-Irak oder die Nutzung von Wasserkraft in abgelegenen Bergregionen von Tadschikistan, der Blick ist immer auch auf die Zukunft gerichtet. Ziel ist es, dass sich die Menschen irgendwann alle selbst versorgen können und weitere Hilfe gar nicht nötig sein wird. Aber der Weg dorthin ist weit. Trotz vieler kleiner Fortschritte, an vielen Stellen erfordert die Gegenwart schon genug Aufmerksamkeit.

Fotos: Claire Arni/Kai Loeffelbein/Welthungerhilfe, Lisa-Marie Kaspar/Monique Wüstenhagen/Tafel Deutschland e.V.

**Zunehmende Armut in Deutschland**

Das gilt im erschreckenden Ausmaß auch für Deutschland. Obwohl es hierzulande ein im weltweiten Vergleich sehr starkes soziales Netz gibt und man meinen könnte, dass niemand Hunger leiden muss: Die Realität sieht anders aus. Das zeigt ein Blick auf die Arbeit der Tafel Deutschland e.V. Auch diese hat inzwischen eine längere Geschichte: 1993 wurde die erste Tafel gegründet, inzwischen gibt es über 960, die im ganzen Land verteilt sind. Ursprünglich sollte damit Obdachlosen in Berlin geholfen werden. Später kamen nicht nur weitere Städte hinzu, sondern auch weitere Bevölkerungsgruppen, die sich an den Tafeln mit Essen versorgen können. Gerade Rentner und Rentnerinnen sowie Erwerbstätige mit geringem Einkommen sind darauf angewiesen, auf diese Weise Lebensmittel zu erhalten. Hinzu kommen Flüchtlinge, sei es aus der Ukraine oder anderen Ländern. Inzwischen sollen es über die verschiedenen Bevölkerungsgruppen verteilt zwei Millionen Menschen sein, die den Dienst in Anspruch nehmen. Eigentlich hätten sogar noch mehr Bedarf, aber die rund 60.000 ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen stehen zunehmend vor der bitteren Aufgabe, Bedürftige wieder wegzuschicken, weil trotz hohen Einsatzes nicht mehr alle versorgt werden können. Rund ein Drittel der Tafeln musste zwischenzeitlich die Notbremse ziehen und einen vorübergehenden Aufnahmestopp verhängen. Andere versuchten, durch geringere Mengen pro Person die Versorgung zu sichern. Auch hier machen sich die rasant steigenden Lebenshaltungskosten bemerkbar: Nahrung ist für Teile der Bevölkerung zu einem Luxusgut geworden. Hunger ist nicht länger ein Konzept, das wir mit fernen Ländern verbinden, sondern Alltag in einem Land, das zu den reichsten der Welt gehört. «

*Oliver Armknecht*

**Weltweit leiden 193 Millionen Menschen unter akutem Hunger**

Rund 60.000 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen versorgen bei der Tafel Deutschland e.V. die Menschen mit Nahrung.

Der Andrang wird immer größer: Viele Freiwillige klagen über eine zunehmende Überbelastung.

ANZEIGE

# Auf einen Blick:

## die 232 Spenden-Siegel-Organisationen

| Name der Organisation | Homepage |
|---|---|
| **A** | |
| ADRA Deutschland e.V. | www.adra.de |
| ADVENIAT | siehe Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V. |
| Ärzte der Welt e.V. | www.aerztederwelt.org |
| Ärzte ohne Grenzen e.V. - Médecins Sans Frontières (MSF), Deutsche Sektion | www.aerzte-ohne-grenzen.de |
| Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V. | www.akhd.de |
| Afghanischer Frauenverein e.V. | www.afghanischer-frauenverein.de |
| africa action / Deutschland e.V. | www.africa-action.de |
| agape e.V. - Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern | www.agape-kinder.de |
| AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) „Hilfe für bedürftige Kinder und Jugendliche in Brasilien" | www.aida-ev.net |
| AIDS-Stiftung | siehe Deutsche Aids-Stiftung |
| AKO - Aktionskreis Ostafrika e.V. | www.aktionskreis-ostafrika.de |
| Aktion Canchanabury e.V. | www.canchanabury.de |
| Aktion Deutschland Hilft e.V. | www.aktion-deutschland-hilft.de |
| Aktion Friedensdorf e.V. | www.friedensdorf.de |
| Aktion Kinderträume - Verein der Deutschen Fleischwirtschaft e.V. | www.aktion-kindertraeume.de |
| Aktion Kleiner Prinz - Internationale Hilfe für Kinder in Not - e.V. | www.aktion-kleiner-prinz.de |
| Aktion Lichtblicke e.V. | www.lichtblicke.de |
| Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. | www.asf-ev.de |
| Aktionen - Stiftung für Menschen in Not | www.stiftung-min.de |
| Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. | www.aswnet.de |
| Aktionsgruppe Kinder in Not e.V. | www.kinder-in-not.de |
| Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V. | www.pater-beda.de |
| Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V. | www.kinderdorf-online.de |
| Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. Selbsthilfe Demenz | www.alzheimer-berlin.de |
| Andheri - Kinder- und Leprahilfe e.V. Dülmen | www.andheri.de/duelmen |
| Andheri Hilfe e.V. | www.andheri-hilfe.de |
| Arbeitskreis EINE WELT St. Georg Köln-Weiß e.V. | www.akeinewelt.org |
| arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V. | www.arche-nova.org |
| ARCHEMED - Ärzte für Kinder in Not e.V. | www.archemed.org |
| Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V. | www.auxilium-radolfzell.de |
| AYUDAME - Kinderhilfswerk Arequipa e.V. | www.ayudame.de |
| **B** | |
| Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V. | www.bgd-muenster.de |
| Bayerische Sportstiftung | www.bayerische-sportstiftung.de |
| Berliner helfen e.V. | www.berliner-helfen.de |
| Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V. | www.adveniat.de |
| Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. | www.misereor.de |
| BJÖRN SCHULZ STIFTUNG | www.bjoern-schulz-stiftung.de |
| Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V. | www.bkhw.org |
| Brot für die Welt | www.brot-fuer-die-welt.de |
| Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung | www.brotgegennot.de |
| Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (BVKM) | www.bvkm.de |
| Bundesverband Herzkranke Kinder e.V. | www.bvhk.de; www.herzklick.de |
| Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. | www.bsk-ev.org |
| Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V. | www.entwicklung-hilft.de |
| **C** | |
| Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V. | www.cap-anamur.org |
| Caritas | siehe Deutscher Caritasverband e.V. |
| Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. | www.caritas-nah-am-naechsten.de |
| CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V. | www.cbm.de |
| Childaid Network | www.childaid.net |
| ChildFund Deutschland e.V. | www.childfund.de |
| Christliche Initiative Romero e.V. | www.ci-romero.de |
| Christophorushilfe e.V. Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn | www.christophorushilfe.de |
| **D** | |
| DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. | www.dahw.de |
| Das Hunger Projekt e.V. | www.das-hunger-projekt.de |
| Der Kleine Nazareno - Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V. | www.nazareno.de |
| DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V. | www.deswos.de |
| Deutsche AIDS-Stiftung | www.aids-stiftung.de |
| Deutsche Cleft Kinderhilfe e.V. | www.spaltkinder.org |
| Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. | www.carreras-stiftung.de |
| Deutsche KinderhospizSTIFTUNG | www.deutsche-kinderhospizstiftung.de |
| Deutsche Kinderkrebsstiftung | www.kinderkrebsstiftung.de |
| Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel | www.haensel-gretel.de |
| Deutsche Leukämie-Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder e.V. | www.kinderkrebsstiftung.de |
| Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Hessen e.V. | www.dmsg-hessen.de |
| Deutsche Stiftung Denkmalschutz | www.denkmalschutz.de |
| Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW) | www.dsw.org |
| Deutsche Umwelthilfe e.V. | www.duh.de |
| Deutsche Welthungerhilfe e.V. | www.welthungerhilfe.de |
| Deutscher Caritasverband e.V. | www.caritas.de |
| Deutsches Blindenhilfswerk e.V. | www.blindenhilfswerk.de |
| Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V. | www.blindenwerk.de |
| Deutsches Kinderhilfswerk e.V. | www.dkhw.de |
| Deutsches Komitee für UNICEF e.V. | www.unicef.de |
| Deutsches Rotes Kreuz e.V. | www.drk.de |
| Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V. | www.dewi-saraswati.de |
| Diakoneo KdöR | www.diakoneo.de |
| Diakonie Katastrophenhilfe | www.diakonie-katastrophenhilfe.de |
| Diakoniewerk Neuendettelsau | siehe Diakoneo |
| DIE FLECKENBÜHLER e.V. | www.diefleckenbuehler.de |
| Difäm – Weltweit | www.difaem.de |
| Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V. | www.kinderhilfswerk-oberursel.de |

| Name der Organisation | Homepage |
|---|---|
| Don Bosco Mission Bonn | www.donboscomission.de |
| Don Bosco Mondo e.V. Jugend.Hilfe.Weltweit | www.don-bosco-mondo.de |
| DRK | siehe Deutsches Rotes Kreuz e.V. |
| **E** | |
| EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V. | www.eirene.org |
| Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V. | www.krebskrankekinder-giessen.de |
| Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V. | www.eritrea-hilfswerk.de |
| Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung allein erziehender Frauen in entlegenen Weltregionen e.V. | www.esel-initiative.de |
| EuroNatur - Stiftung Europäisches Naturerbe | www.euronatur.org |
| **F** | |
| Fidesco e.V. | www.fidesco.de; www.fidesco-international.org/de |
| Flughafenverein München e.V. | www.flughafenverein.de |
| ForAfrika Deutschland e.V. | www.forafrika.de |
| Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V. | www.foerderkreis-brasilien.de |
| Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V. | www.schwesternmaria.de |
| Förderkreis Kooperation mit Indigenen in Amazonien e.V. | www.fki-peru.de |
| Förderverein Berliner Schloss e.V. | www.berliner-schloss.de |
| Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B. | www.helfen-hilft.de |
| FRANZISKANER HELFEN | siehe Missionszentrale der Franziskaner e.V. |
| Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V. | www.fkindien.de |
| Friedensdorf International | siehe Aktion Friedensdorf e.V. |
| FUTURO SI Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V. | www.futuro-si.de |
| **G** | |
| Gegen NOMA - PARMED e.V. | www.gegen-noma.de |
| Gemeinschaft Sant´Egidio e.V. | www.santegidio.de |
| German Doctors e.V. | www.german-doctors.de |
| German Rotary Volunteer Doctors Districts 1800-1900 & 1930-1950 e.V. | www.grvd.de |
| Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. | www.gfbv.de |
| Gesundes Afrika, Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V. | www.gesundesafrika.de |
| GLS Zukunftsstiftung Entwicklung | www.zukunftsstiftung-entwicklung.de |
| Gossner Mission | www.gossner-mission.de |
| **H** | |
| HAMMER FORUM Medical Aid for Children e.V. | www.hammer-forum.de |
| Hans-Rosenthal-Stiftung - Schnelle Hilfe in akuter Not - e.V. | www.hans-rosenthal-stiftung.de |
| Haukari e.V. | www.haukari.de |
| Heinz Sielmann Stiftung | www.sielmann-stiftung.de |
| Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V. | www.help-ev.de |
| HelpAge Deutschland e.V. | www.helpage.de |
| Helping Hands e.V. Wirkungsvoll helfen - Nachhaltig verändern | www.helpinghandsev.org |
| Herz und Hand für Kinder in Not e.V. | www.herzundhand.org |
| Herzen für eine neue Welt e.V. | www.herzenhelfen.de |
| Herzenswünsche e.V. | www.herzenswuensche.de |
| Hilfe für das verlassene Kind e.V. | www.hilfe-fuer-das-verlassene-Kind.de |

| Name der Organisation | Homepage |
|---|---|
| Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. | www.verfolgte-christen.org |
| Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V. | www.lions-m-altschwabing.de |
| Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. | www.hospizbewegung-hamborn.de |
| HUMAN HELP NETWORK e.V. | www.hhn.org |
| humedica e.V. | www.humedica.org |
| **I** | |
| Indienhilfe e.V. | www.indienhilfe-herrsching.de |
| Indienhilfe Köln e.V. | www.indienhilfe.koeln |
| INITIATIVE PATER STEPHAN e.V. | www.initiative-paterstephan.de |
| INKOTA-netzwerk e.V. | www.inkota.de |
| International Justice Mission Deutschland e.V. | www.ijm-deutschland.de |
| INTERPLAST-Stiftung | www.interplast-germany.info |
| **J** | |
| Jambo Bukoba e.V. | www.jambobukoba.com |
| Johannes-Hospiz Münster GmbH | www.johannes-hospiz.de |
| Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. | www.johanniter.de |
| Jürgen-Wahn-Stiftung e.V. | www.juergen-wahn-stiftung.de |
| **K** | |
| Karuna Deutschland e.V. | www.karunadeutschland.org |
| Katachel e.V. | www.katachel.de |
| Kinder in Rio e.V. | www.kinderinrio.de |
| Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar | www.balthasarstiftung.de |
| kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V. | www.kinderunsererwelt.de |
| KINDERHILFE - Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e.V. | www.kinderhilfe-ev.de |
| Kinderhilfe PASSO FUNDO e.V. | www.passo-fundo.de |
| Kinderhilfe Rumänien e.V. | www.kinderhilfe-rumaenien.com |
| Kinderhilfswerk Eine Welt e.V. | www.khw-eine-welt.de |
| Kinderhilfswerk für Bogotá, Maria Jakob e.V. | www.kinderhilfswerk-bogota.de |
| Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care | www.kinderhilfswerk.de |
| Kinderhospiz-Stiftung Bergisches Land | www.kinderhospiz-burgholz.de |
| Kindermissionswerk „Die Sternsinger" e.V. | www.sternsinger.de |
| Kindernothilfe e.V. | www.kindernothilfe.de |
| KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V. | www.kindernothilfe-saar.de |
| Kinderrechte Afrika e.V. | www.kinderrechte-afrika.org |
| Kinderwerk Lima e.V. | www.kinderwerk-lima.de |
| KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft | www.kiniki.de |
| Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V. | www.kirche-in-not.de |
| KOLPING INTERNATIONAL Cooperation e.V. | www.kolping.net |
| Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger | www.kolpingstiftung.de |
| kunst I hilft I geben - für Arme und Wohnungslose in Köln e.V. | www.kunst-hilft-geben.de |
| **L** | |
| LandsAid e.V. - Verein für Internationale Humanitäre Hilfe | www.landsaid.org |
| Leben nach Tschernobyl e.V. | www.leben-nach-tschernobyl-ev.de |
| Lebenshilfe für Afrika e.V. | www.lebenshilfe-afrika.de |
| Leserhilfswerk Nordkurier e.V. | www.leserhilfswerk.de |
| Lichtbrücke e.V. | www.lichtbruecke.com |
| LIFT – Zukunft für indische Mädchen e.V. | www.liftindien.de |
| **M** | |
| Malteser Stiftung | www.malteser-stiftung.de |
| Marianne Strauß Stiftung | www.msshilft.de |
| Maximilian-Kolbe-Werk e.V. | www.maximilian-kolbe-werk.de |
| McDonald's Kinderhilfe Stiftung | www.mdk.org |

»

| Name der Organisation | Homepage |
|---|---|
| Médecins Sans Frontières (MSF) | siehe Ärzte ohne Grenzen e.V. - Médecins Sans Frontières (MSF), Deutsche Sektion |
| medico international e.V. | www.medico.de |
| Menschen für Menschen | siehe Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe |
| Miracle's Hilfsprojekt e.V. | www.miracle-hilfe.de |
| Misereor | siehe Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V. |
| missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V. | www.missio-hilft.de |
| MISSIO - Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR | www.missio.com |
| Mission East Deutschland e.V. | www.missioneast.de |
| Missionszentrale der Franziskaner e.V. | www.franziskaner-helfen.de |
| **N** | |
| NAK-karitativ | siehe Neuapostolische Kirche – karitativ e.V. |
| NCL-Stiftung | www.ncl-stiftung.de |
| NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. | www.bangladesch.org |
| Neuapostolische Kirche - karitativ e.V. | www.nak-karitativ.de |
| nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V. | www.nph-kinderhilfe.org |
| **O** | |
| OBDACH e.V. Wohnung+Betreuung+Beschäftigung für alleinstehende Menschen | www.obdach-hd.de |
| Opportunity International Deutschland (OID) | www.oid.org |
| ora Kinderhilfe International e.V. | www.ora-kinderhilfe.de |
| OroVerde - Die Tropenwaldstiftung | www.regenwald-schuetzen.org |
| OXFAM DEUTSCHLAND e.V. | www.oxfam.de |
| **P** | |
| Patengemeinschaft für Kinder in Indien e.V. | www.patengemeinschaft.de |
| PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V. | www.perspektiven-verein.de |
| Philip Breuel Stiftung (PBS) | www.philip-breuel-stiftung.de |
| Plan International Deutschland e.V. | www.plan.de |
| PRIMAKLIMA e.V. | www.primaklima.org |
| ProBrasil e.V. | www.probrasil.de |
| projekt Anna - Kinderhilfe Kaliningrad e.V. | www.projekt-anna.de |
| **R** | |
| Rambazotti - internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V. | www.rambazotti.de |
| Reiner Meutsch Stiftung - fly and help | www.fly-and-help.de |
| Renovabis e.V. | www.renovabis.de |
| Reporter ohne Grenzen e.V. | www.reporter-ohne-grenzen.de |
| Rhein-Donau-Stiftung e.V. | www.rhein-donau-stiftung.de |
| **S** | |
| Samaritan´s Purse e.V. | www.die-samariter.org |
| Save the Children Deutschland e.V. | www.savethechildren.de |
| Schülerhilfe für Nepal e.V. | www.schuelerhilfe-nepal.de |
| Schwestern Maria | siehe Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V. |
| Shelter Now Germany e.V. | www.shelter.de |
| Siyabonga - Helfende Hände für Afrika e.V. | www.siyabonga.org |
| Solidaritätsdienst International e.V. (SODI) | www.sodi.de |
| SOS-Kinderdorf e.V. | www.sos-kinderdorf.de |
| SOS-Kinderdörfer weltweit Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. | www.sos-kinderdoerfer.de |
| Sternstunden e.V. | www.sternstunden.de |

| Name der Organisation | Homepage |
|---|---|
| Stiftung Berliner Leben | www.stiftung-berliner-leben.de |
| Stiftung Bildung | www.stiftungbildung.org |
| Stiftung der Deutschen Lions (SDL) | https://stiftung.lions.de |
| Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe | www.schlaganfall-hilfe.de |
| Stiftung Kinderzukunft | www.kinderzukunft.de |
| Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe | www.menschenfuermenschen.de |
| Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V. | www.rtlwirhelfenkindern.de |
| Stiftung Sabab Lou | www.sabab-lou.de |
| Stiftung TANZ - Transition Zentrum Deutschland | www.stiftung-tanz.com |
| Stiftung Wir für Kinder in Not - Hilfsfonds für Kinder und Jugendliche | www.wir-fuer-kinder-in-not.de |
| Studiosus Foundation e.V. | www.studiosus-foundation.org |
| Suchthilfe Fleckenbühl e.V. | siehe DIE FLECKENBÜHLER e.V. |
| Support International e.V. | www.supportinternational.de |
| **T** | |
| Tabitha Global Care Germany e.V. | www.tabithaglobalcare.com |
| Tafel Deutschland e.V. | www.tafel.de |
| Tearfund Deutschland e.V. | www.tearfund.de |
| Terra Tech Förderprojekte e.V. | www.terratech-ngo.de |
| terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not | www.tdh.de |
| Themba Labantu - Hoffnung für die Menschen e.V. | www.themba-labantu.de |
| Tierärzte ohne Grenzen e.V. | www.togev.de |
| TOGO - Neuer Horizont e.V. | www.togo-neuerhorizont.de |
| TRIBUTE TO BAMBI Stiftung | www.tributetobambi-stiftung.de |
| TROPICA VERDE - Verein zum Schutz tropischer Lebensräume e.V. | www.tropica-verde.de |
| **U** | |
| UNICEF | siehe Deutsches Komitee für UNICEF e.V. |
| UNO-Flüchtlingshilfe e.V. | www.uno-fluechtlingshilfe.de |
| **V** | |
| Verein Programm Klasse2000 e.V. | www.klasse2000.de |
| Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V. | www.staepa-berlin.de |
| Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen (VEM) | www.vemission.org |
| Von Herz zu Herz e.V. - Hilfe die ankommt | www.vonherzzuherz.org |
| **W** | |
| Watoto e.V. | www.watoto.de |
| Weihnachten im Schuhkarton | siehe Samaritan´s Purse e.V. |
| WELTFRIEDENSDIENST e.V. | www.weltfriedensdienst.de |
| Welthaus Bielefeld e.V. | www.welthaus.de |
| Welthungerhilfe | siehe Deutsche Welthungerhilfe e.V. |
| Weltnotwerk e.V. - Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) | www.weltnotwerk.org |
| Wir helfen - der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V. | www.wirhelfen-koeln.de |
| World Vision Deutschland e.V. | www.worldvision.de |
| Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V. | www.wortundtat.de |
| Wycliff e.V. | www.wycliff.de |
| **Z** | |
| Zeltschule e.V. | www.zeltschule.org |

**!** **Die tagesaktuelle Liste der Siegel-Organisationen finden Sie stets unter www.dzi.de**

**Plan International Deutschland e. V.**

**www.plan.de**

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

NIGER: Edriss Haruna (2) ist akut mangelernährt. Unsere Ärztin Dr. Faïza Ouedraogo behandelt ihn, daneben seine Mutter Harira Mohamed. © Oliver Barth

# MIT IHRER SPENDE

# GEBEN WIR EDRISS NEUE KRAFT FÜRS LEBEN

Mit **42 Euro** kann **ÄRZTE OHNE GRENZEN** zwei akut mangelernährte Kinder vier Wochen lang mit therapeutischer Spezialnahrung versorgen. So lange dauert es in der Regel, bis ein Kind wieder bei Kräften ist.

**Jetzt spenden**

DZI Spenden-Siegel Geprüft + Empfohlen!

**Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft**
**IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00**
**BIC: BFSWDE33XXX**
**www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden**

***MEDECINS SANS FRONTIERES***
***ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.***
Träger des Friedensnobelpreises